



STIFTUNGSLEBEN

Mitarbeitermagazin der Max Aicher Stiftung



BILDUNG

10 Jahre Bildung bei Max Aicher

Eine Erfolgsgeschichte

BAU

Erster Werkskindergarten

Ein Haus für Kinder am Gelände der Annahütte

UMWELT

ELOMINIT

Ein nachhaltiges Produkt der Max Aicher Umwelt

INTERNATIONAL

Max Aicher in Südkorea

Aktivitäten in Fernost



MAX AICHER
IMMOBILIEN & PROJEKTE

Mehr, als nur ein Vermieter:

Mit rund 2.500 Wohnungen geben wir
tausenden Menschen ein Zuhause.



MAX AICHER
UNTERNEHMENSGRUPPE



Visualisierung Wohn- und Geschäftshaus Reichenhallerstr. 7, Freilassing
Eckdaten: 1.712 m² Nutzfläche • 3 Gewerbeeinheiten • 3 Büros/Praxen •
13 Wohnungen • 48 Tiefgaragen-Stellplätze • Rund € 4,6 Mio. Bauvolumen



COVER Die Incheon-Brücke verbindet die südkoreanische Stadt Songdo mit dem Flughafen Incheon und ist mit 800 Metern Stützweite die fünftgrößte der Welt. Die beiden Pylonen wurden mit SAS Spannstäben verstärkt.



SEITE 12

Neue Wege im Deutschunterricht

Learning by Doing - Praxistage für die Deutsch-Schüler

SEITE 8

Eine Stadt lernt Deutsch

Bayernweit einzigartiges Gemeinschaftsprojekt

SEITE 16

10 Jahre Akademie BGL

Erstklassige Weiterbildung in der Max Aicher Stiftung

SEITE 19

Ausgezeichnete Noten bei MHT

SEITE 20

Regierung ehrt die Max Aicher Unterrichtsprojekte

SEITE 21

Das jährliche Personalleitertreffen

SEITE 22

Spende für Nikolai Sommer

Nachwuchssportler bei Trainingsunfall verletzt

SEITE 23

Rohrwerk Maxhütte: Neues vom Betriebsrat

Sulzbach-Rosenberg hat ein Herz aus Stahl

SEITE 24

Der Berliner Stahldialog

Globale Herausforderungen - regionale Perspektiven



SEITE 30

Rohbau für den ersten Betriebskindergarten im Landkreis



SEITE 46

Walzwerkserneuerung und -erweiterung bei den Lech-Stahlwerken

SEITE 25

Die besten des Jahres

Max Aicher gewinnt Prima Award

SEITE 28

Keine Brücke ohne Max Aicher

Die neue Unterführung der B 20 bei Reit

SEITE 30

Die größte Outdoor-Fitnessanlage Deutschlands: Sportpark Freilassing

Planung, Organisation und Umsetzung durch Max Aicher Bau

SEITE 38

Sozialer Wohnbau in Berg am Laim

Neue Bewohner ziehen ein

SEITE 40

Die neue Lindenstraße

Attraktive Einkaufszeile in Freilassing

SEITE 42

SAH liefert Stahl und Know-how für Omniturm in Frankfurt

Ein neues Wahrzeichen entsteht in Frankfurt

SEITE 44

Azubis on Tour

SEITE 46

LSW Familien-Sommerfest 2017

SEITE 52

Automatisierung bei LSW: Adjustage-Prüflinie 2

SEITE 56

Weitere Stärkung der LSW-Arbeitgebermarke

SEITE 58

ELOMINIT: Ein nachhaltiges Produkt

SEITE 62

Die Max Aicher Unternehmensgruppe in Südkorea

SEITE 70

Ein Ganzjahresberg: Der Predigtstuhl in Bad Reichenhall

Die Predigtstuhlbahn blickt auf ein erfolgreiches Jahr 2017 zurück

SEITE 72

Fußball in der Unternehmensgruppe: Der Max Aicher Cup 2017



Bildung bei Max Aicher

Deutschunterricht in Asylunterkünften, Lernzentrum BGL & Akademie BGL

Unser Lehrerteam im Deutschunterricht: Gabriele Bauer-Stadler (Koordination), Renate Kirschke, Hermann Schubotz, Thomas Kadereit, Ursula Schäffler (ehrenamtliche Koordination), Marianne Pfeifer (Lernhilfe Oberndorf, v.l.n.r.)



EINLADUNG
Hallo Gabi,
ich wollte ihnen gerne zu
meinen geburtstag einladen!
Es ist am 16. Nov. 2017, ich
wurde mich freuen wenn sie
dabei sein würden.
Sie sollen nichts mitbringen!
Ich möchte ein neues Fahrrad haben,
BITTE!
Wir sehen uns am 16. Nov. 2017!
Viele Grüße, deine Paula
XOXO Ich freue es in Deiner
Gedanken!

Kleintiere Land Bauernhof
Wir gingen auf den Hof zusammen mit unseren Freunden am
Dienstag. ^{Der Bauer} Er hatte eine Familie und Helferinnen. Er hat
vier Kinder, 2 Töchter, 2 Söhne, die kleine Tochter name heißt
Monika und die große Tochter Elizabeth, der kleine Sohn name heißt
Schichi und der große Sohn name Stefan. Elizabeth ist
Krankenschwester. (Ich glaube studentin). Auf dem Bauernhof
leben fünf und zwanzig Kühe. Die Hühner legen Eier und die
Kühe machen Milch. Wir können Eier und Milch kaufen
im Hofladen.
Gut geschrieben Marianne!
M. P.

Wie ich mir meine Zukunft in Deutschland vorstelle

Hallo Max Aicher,

Ich wünsche ^{mir} in deiner Firma ^{zu} arbeiten.

Und ich möchte gerne mit schwerer Sache zu tun haben.

Ich möchte gerne ^{für} immer in Deutschland bleiben.

Ich möchte gerne, dass beide von unseren Kindern ein super Zukunft haben.

Wir müssen in Deutschland sofort deutsch lernen.

Ich möchte zu meinen Kollegen nett und freundlich ~~anzu~~ bleiben.

Kleiner Text über Schwimmen von Horiza Abdelrahman

Warum ist das Schwimmen in Deutschland wichtig?

Schwimmen ist einer der gesündesten Sportarten überhaupt. Es bringt das Herz und den Blutkreislauf in kontinuierliche Bewegung, trainiert die Muskeln und Gelenke. Es hilft beim abnehmen und fit sein und natürlich ist Schwimmen schon von klein auf sehr gut. Kinder in Deutschland müssen das Schwimmen erlernen "ab 5 Jahren ungefähr", denn wenn etwas passiert, dann müssen sie sich in Sicherheit bringen können. Natürlich ist dies keine Pflicht, aber dann sollte man sich vom Wasser ener fernhalten.

Wenn man nicht Schwimmen kann, dann sind Schwimmpflügel nicht sehr hilfreich, aber denn sie können leicht abrutschen.

Als Erwachsener sollte man Schwimmen können, damit sie ihre Kinder retten können, wenn sie in Gefahr sind.

Man sollte auch nicht in zu tiefe Gewässer achten und natürlich auf Schilder achten, wo steht, dass man nicht an unbekannten bestimmten Orten Schwimmen soll.

⊗ Doch: es ist Pflicht in Deutschland ^{später} in der 3. Grundschulklasse (mit etwa 8 Jahren) Schwimmen zu können.

Horiza Abdelrahman

1. Die Bauerin heißt ⁺ mit Vornamen Annaliese und ^{genug} der Bauer heißt Georg.
2. Die Familie Huber hat vier Kinder, und Stefan ist 24 Jahre alt, 1 Elisabeth ist 22 Jahre alt, 2 Monika ist 15 Jahre alt, 3 Schäfer 4
3. Es gibt auf diesem Bauernhof 23 Kühe, 2 Esel, 20 Hühner und 1 Hund.
4. leben auf diesem Bauernhof 23 Kühe.
5. Man kann man ^{aus} (die) der Milch ^{man} Käse, Joghurt und Butter herstellen.
6. Das Ei kommt von Hähnchen.
7. Kann man im Hofladen Gardinen, Teppiche, Seife, Shampoo und Schuhe kaufen.

⊗ = Hähnchen zum essen
von der Henne = vom Huhn: das Tier, das lebt

Ein schöner Bericht!



Eine Stadt lernt Deutsch

Bayernweit einzigartiges Gemeinschaftsprojekt: Jeder zweite Reichenhaller Asylbewerber absolvierte Sprachunterricht

Im November 2016 startete der Deutschunterricht im Gemeinschaftsprojekt „Eine Stadt lernt Deutsch“ der Max Aicher Stiftung und der Erzdiözese München und Freising mit Caritas München und BGL. Rund 85 Asylbewerber nutzten das Angebot und lernten in sechs Kursgruppen Deutsch. Insgesamt wurden in den acht Monaten etwa 2.000 Unterrichtseinheiten nach dem einheitlichen Lehrkonzept der Max Aicher Akademie BGL unterrichtet.

Der Erfolg des Gemeinschaftsprojektes wurde im Rahmen des Café International der AWO mit Vergabe der Zertifikate gefeiert. Oberbürgermeister

Dr. Herbert Lackner und Vertreter des Landratsamtes machten sich über das erfolgreiche Projekt ebenso ein Bild wie Rainer Hoffmann, Kreisgeschäftsführer der Caritas BGL, und Max Aicher.

Deutsch vom ersten Tag an

In den Asyl-Unterkünften von Max Aicher findet bereits seit September 2015 Deutschunterricht statt: „Deutsch vom ersten Tag an“ für alle Asylbewerber, unabhängig von Status und Herkunftsland - nach einem einheitlichen Lehrkonzept - getreu der Devise von Max Aicher: *„Bildung ist das höchste Gut unserer Gesellschaft. Die Max Aicher Stiftung hat sich zum Ziel gesetzt, die Bildung in der Region*

und über Grenzen hinaus zu fördern – und dazu zählen wir nicht nur Aus- und Weiterbildung von Fachkräften, sondern auch Bildungsmaßnahmen für jene Menschen, die besonders auf unsere Hilfe angewiesen sind.“ Dabei sind sich Max Aicher und die Caritas einig, dass diese große Herausforderung zur Integration der Flüchtlinge im Landkreis nur in Partnerschaft gut zu lösen ist. In enger Vernetzung und Zusammenarbeit dieser nicht alltäglichen Partner wurde dieses Angebot sichergestellt.

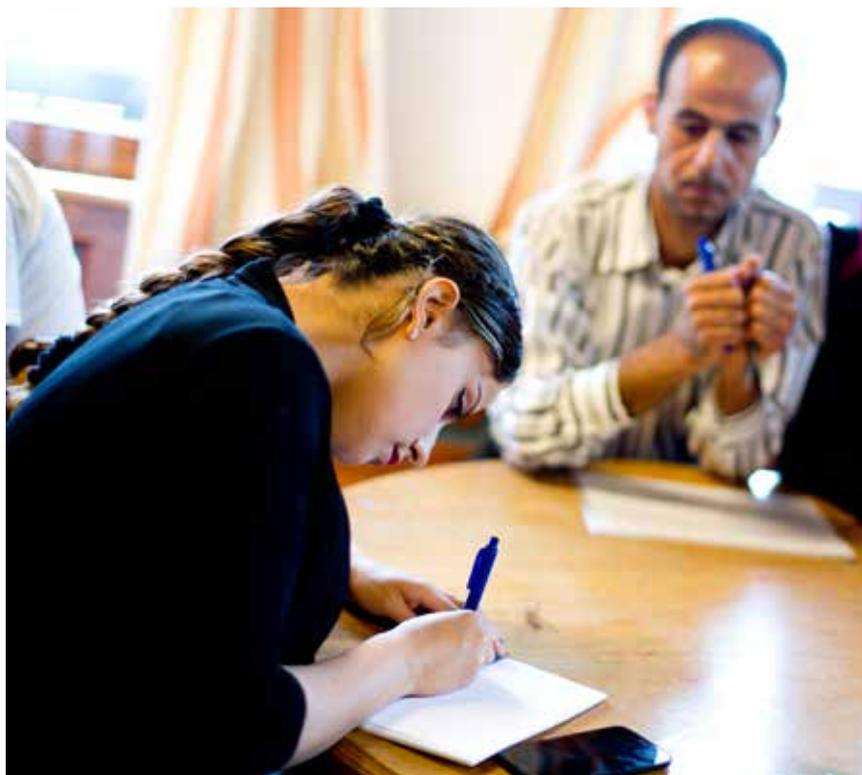
Neben dieser Kooperation gab es weitere enge Vernetzungspartner und Zusammenarbeit von Institutionen und Partnern, von

Behörden bis zu ehrenamtlich engagierten Sprachhelfern. So konnte unterstützend z.B. auch die AWO gewonnen werden, bei deren „Café International“ die Teilnehmer gefeiert wurden. Durchschnittlich lernte jeder Sprachschüler vier Tage die Woche mit gesamt etwa 520 Unterrichtseinheiten seit Projektbeginn. Ein Drittel der Teilnehmer erfüllte die Anwesenheitspflicht sowie die monatlichen Tests und erhielt nun die offiziellen Teilnahmebestätigungen.

Der Malteser-Verband belohnte die Absolventen mit einem Erste Hilfe Kurs Light. Das Bemühen um den Spracherwerb wird auch durch internationale Studien bestärkt. So die OECD-Studie vom März 2017: Die Sprachförderung muss zukünftig Priorität haben, um Integration zu gewährleisten. Es braucht vor allem eine weitere Diversifizierung der Kurse, um den vielen unterschiedlichen Lernbedürfnissen der Asylbewerber gerecht zu werden: Alphabetisierungskurse, Intensivkurse, Eltern- und Frauenkurse und berufsbegleitende Sprachkurse.

Auch das Stadtoberhaupt von Bad Reichenhall, Oberbürgermeister Dr. Herbert Lackner zeigte sich überzeugt vom Gemeinschaftsprojekt des professionellen Deutsch-Unterrichtes für alle Asylbewerber in der Stadt: *„Das Erlernen der deutschen Sprache ist die zentrale Grundlage einer gelingenden Integration. Ich bin der Max Aicher Stiftung sehr dankbar, dass sie sich so intensiv und professionell in das Mega-Thema Integration einbringt!“* so sein Beitrag bei der Verleihung der Teilnehmerbestätigungen am 4. August 2017.

Unterstützung erfuhren die Projektpartner auch vom Landratsamt BGL: *„Auch das Landratsamt Berchtesgadener Land begrüßt das Projekt „Eine Stadt lernt Deutsch“. Durch die*



Sprachförderung wird der mögliche Zugang zum Arbeitsmarkt sowie eine gelungene Integration im Allgemeinen erheblich gefördert. Die Bewohner der jeweiligen Unterkünfte, in denen der Sprachkurs angeboten wird, erhalten während der Wartezeit im Asylverfahren einen strukturierten und sinnvollen Alltag“, so Magdalena Koch,

Geschäftsbereichsleiterin „Jugend, Familie und Soziales“ im Landratsamt.

Kirche, Caritas und Wirtschaft – Hand in Hand für professionellen Spracherwerb Mit der Aufnahme von ca. 1.200 Flüchtlingen im Landkreis seit Herbst 2015 stellte sich sehr bald die Frage, wie ein strukturell und fachlich



professionelles Angebot abgesichert werden kann. Bis heute ist die Finanzierung fast gänzlich auf privaten Mitteln aufgebaut.

Im Winter 2016 sahen der Caritasverband der Erzdiözese München und Freising und die Max Aicher Stiftung die immer stärker werdende Notwendigkeit, in einem Modellprojekt professionellen Sprachunterricht für alle Asylbewerber in Bad Reichenhall anzubieten. Viele Asylbewerber haben und hatten aufgrund von Status oder Nation nicht die Möglichkeit, einen Deutschkurs zu besuchen. Viele der zu staatlichen Kursen zugelassenen Flüchtlinge haben monatelange Wartezeiten auf freie Plätze vor sich. Vor allem ehrenamtliche Helfer wirkten an den Hilfsprojekten mit; gleichzeitig wurde immer deutlicher sichtbar, dass hier Grenzen des ehrenamtlichen Engagements (Zeiteinsatz, Intensität) erreicht werden. Der Kreisgeschäftsführer der Caritas BGL, Rainer Hoffmann ist sich sicher: „Nicht zuletzt wird mit einer gesicherten Basisfinanzierung und professionellen Organisation der Sprachausbildung auch das ehrenamtliche Engagement dauerhaft abgesichert. Ehrenamtliches Engagement kann dann die Stärke

besonders zeigen, wenn es um individuelle Begleitung, Lernhilfe und Nachhilfe geht und ganz besonders um die Hinführung zu unserer Lebensweise und Kultur.“

Das Projekt

Die ersten Kurse im Projekt starteten in der Max Aicher Asylunterkunft im Werkmeisterweg und in den Räumlichkeiten der Caritas und des Pfarrzentrums. Männer wie Frauen aus mehr als zehn Nationen pakteten gemeinsam Deutsch. Unter der operativen Leitung und Koordination der Max Aicher Stiftung sahen die Stundenpläne pro Teilnehmer mindestens 16 Unterrichtseinheiten pro Woche vor. Pädagogischer Partner im Projekt war von Anfang an die Lernhilfe Oberndorf. Die regelmäßige Anwesenheit, Hausaufgaben und fixe monatliche Tests sorgen für die nötige Qualitätsprüfung und -entwicklung sowie die laufende Optimierung des Unterrichts.

Ausblick

Allen Asylbewerbern wird weiterhin mit dem integrativen Bildungsansatz Deutschunterricht angeboten: In den Max Aicher Asylunterkünften, im Lernzentrum BGL sowie für

Daten & Fakten

Deutschschüler gesamt

ca. 300 in BGL, April 2016 bis Sept. 2017

Projekt-Zeitraum

Nov. 2016 bis Aug. 2017

Deutschschüler Bad Reichenhall

ca. 150 Asylbewerber

Gesamt-Teilnehmer

ca. 80 = jeder 2. Asylbewerber Bad Reichenhall/Umgebung

Abschluss mit Zertifikat

26: Voraussetzung u.a.:

80% Anwesenheit und je 1 Monatstest

Kursgruppen

sechs

Alphabetisierung

14 Teilnehmer

Nationen

mindestens 10

Ab Juli 2017 Training

für staatliche Abschlüsse A1, A2 und B1 und für Berufsschule und Mittelschule (Lernzentrum)

Unterrichtseinheiten (UE) gesamt

fast 2000 UE (1 UE: 45 Min.)

Konsumierte UE pro Flüchtling

zwischen 144 UE und 1024 UE: ☐ 512 UE (vgl. BAMF – Kurs: 600-700 UE)

alle Asylbewerber der Stadt Bad Reichenhall. Das Angebot wird beibehalten und gemeinschaftliche Modellprojekte wie dieses sollen und müssen weiter geführt werden. Professioneller, diversifizierter Deutschunterricht muss so frühzeitig wie möglich und so koordiniert wie möglich mit allen relevanten Institutionen angeboten werden. Er ist einheitlich für alle Zuwanderer, Flüchtlinge, und Asylbewerber zu erweitern und in der Grundstruktur aus öffentlichen Mitteln zu finanzieren. Hier sind gemeinsames Vorgehen und gemeinsame Finanzierungsmodelle zu planen und umzusetzen. Die Max Aicher Stiftung wird weiterhin den Deutschunterricht in der Region fördern.

Wahlkommission

Die Wahlkommission hat am 1. Juli 2014 die Wahlberechtigung für die Kommunalwahlen am 13. September 2014 festgestellt. Die Wahlberechtigten sind im Anhang der Broschüre 'Wahlberechtigung' aufgelistet. Die Wahlberechtigten sind im Anhang der Broschüre 'Wahlberechtigung' aufgelistet. Die Wahlberechtigten sind im Anhang der Broschüre 'Wahlberechtigung' aufgelistet.



Die Wahlberechtigten sind im Anhang der Broschüre 'Wahlberechtigung' aufgelistet. Die Wahlberechtigten sind im Anhang der Broschüre 'Wahlberechtigung' aufgelistet. Die Wahlberechtigten sind im Anhang der Broschüre 'Wahlberechtigung' aufgelistet.

Erfolgreich Deutsch gelernt

85 Asylbewerber absolvieren Kurse der Max-Aicher-Stiftung und der Caritas - 26 Zertifikate übergeben

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Deutschkurse der Max-Aicher-Stiftung und der Caritas haben am 1. Juli 2014 ihre Zertifikate übergeben. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Deutschkurse der Max-Aicher-Stiftung und der Caritas haben am 1. Juli 2014 ihre Zertifikate übergeben.



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Deutschkurse der Max-Aicher-Stiftung und der Caritas haben am 1. Juli 2014 ihre Zertifikate übergeben. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Deutschkurse der Max-Aicher-Stiftung und der Caritas haben am 1. Juli 2014 ihre Zertifikate übergeben.

Hallo Nachbar!

Ein paar Wochen nur bei sich sein. Der Frühling bringt Glück. Englisch beginnt die Gartensaison. Die kleine Brücke vom Chiemsee.



Ein paar Wochen nur bei sich sein. Der Frühling bringt Glück. Englisch beginnt die Gartensaison. Die kleine Brücke vom Chiemsee.

Deutsch als gemeinsame Basis

Modulprojekt der Caritas und der Max-Aicher-Stiftung - Sprachunterricht für alle Asylbewerber in Reichenhall

Das Modulprojekt der Caritas und der Max-Aicher-Stiftung zielt darauf ab, den Deutschunterricht für alle Asylbewerber in Reichenhall zu verbessern. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Projekts haben am 1. Juli 2014 ihre Zertifikate übergeben.



Das Modulprojekt der Caritas und der Max-Aicher-Stiftung zielt darauf ab, den Deutschunterricht für alle Asylbewerber in Reichenhall zu verbessern. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Projekts haben am 1. Juli 2014 ihre Zertifikate übergeben.

Sprache lernen mal anders

Auf dem Bauernhof und im Stallwerk werden Flüchtlinge der Deutschkenntnisse - Praxisnaher Unterricht

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Deutschkurse der Max-Aicher-Stiftung und der Caritas haben am 1. Juli 2014 ihre Zertifikate übergeben. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Deutschkurse der Max-Aicher-Stiftung und der Caritas haben am 1. Juli 2014 ihre Zertifikate übergeben.



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Deutschkurse der Max-Aicher-Stiftung und der Caritas haben am 1. Juli 2014 ihre Zertifikate übergeben. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Deutschkurse der Max-Aicher-Stiftung und der Caritas haben am 1. Juli 2014 ihre Zertifikate übergeben.

Caritas

Freiwilliges Engagement: Asyl

Aktuelles aus dem Landkreis

Acht Afrikaner auf dem Bauernhof

Erfolgreich Deutsch gelernt

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Deutschkurse der Max-Aicher-Stiftung und der Caritas haben am 1. Juli 2014 ihre Zertifikate übergeben. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Deutschkurse der Max-Aicher-Stiftung und der Caritas haben am 1. Juli 2014 ihre Zertifikate übergeben.



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Deutschkurse der Max-Aicher-Stiftung und der Caritas haben am 1. Juli 2014 ihre Zertifikate übergeben. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Deutschkurse der Max-Aicher-Stiftung und der Caritas haben am 1. Juli 2014 ihre Zertifikate übergeben.

JobBörse

Abschluss für Reichenhaller Deutschschüler

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Deutschkurse der Max-Aicher-Stiftung und der Caritas haben am 1. Juli 2014 ihre Zertifikate übergeben. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Deutschkurse der Max-Aicher-Stiftung und der Caritas haben am 1. Juli 2014 ihre Zertifikate übergeben.



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Deutschkurse der Max-Aicher-Stiftung und der Caritas haben am 1. Juli 2014 ihre Zertifikate übergeben. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Deutschkurse der Max-Aicher-Stiftung und der Caritas haben am 1. Juli 2014 ihre Zertifikate übergeben.

Caritas

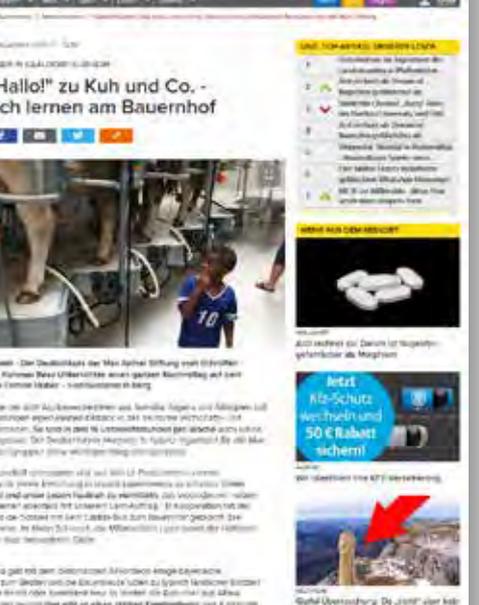
Freiwilliges Engagement: Asyl

Aktuelles aus dem Landkreis

Acht Afrikaner auf dem Bauernhof

Erfolgreich Deutsch gelernt

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Deutschkurse der Max-Aicher-Stiftung und der Caritas haben am 1. Juli 2014 ihre Zertifikate übergeben. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Deutschkurse der Max-Aicher-Stiftung und der Caritas haben am 1. Juli 2014 ihre Zertifikate übergeben.



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Deutschkurse der Max-Aicher-Stiftung und der Caritas haben am 1. Juli 2014 ihre Zertifikate übergeben. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Deutschkurse der Max-Aicher-Stiftung und der Caritas haben am 1. Juli 2014 ihre Zertifikate übergeben.

Passauer Neue Presse

Erfolgreich Deutsch gelernt: Asylbewerber erhalten Zertifikate

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Deutschkurse der Max-Aicher-Stiftung und der Caritas haben am 1. Juli 2014 ihre Zertifikate übergeben. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Deutschkurse der Max-Aicher-Stiftung und der Caritas haben am 1. Juli 2014 ihre Zertifikate übergeben.



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Deutschkurse der Max-Aicher-Stiftung und der Caritas haben am 1. Juli 2014 ihre Zertifikate übergeben. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Deutschkurse der Max-Aicher-Stiftung und der Caritas haben am 1. Juli 2014 ihre Zertifikate übergeben.



Ungewöhnliche Wege im Deutschunterricht

Learning by Doing - Praxistage für die Deutsch-Schüler

Eine der Säulen im Max Aicher Lehrkonzept sieht Alltagsthemen und soziales Leben in Deutschland ebenso vor wie intensivierenden Unterricht und Praxisstunden.

„Den Neubürgern unser Leben hautnah zu vermitteln, das verbinden wir neben dem theoretischen Deutschlernen mit unserem Lehrauftrag. Lernen in der Praxis, weg vom Schülertisch, hin zum Be-Greifen des Lebens, um die neue Heimat hautnah zu spüren - das ist ein echter Beitrag zur Integration“, so die Koordinatorin des Deutschunterrichtes, Gabriele Bauer-Stadler. Vorträge über Gewässer und Schwimmen, oder „Wie fahre ich richtig Bus mit der RVO“ gehören genauso dazu, wie der Besuch von heimischen Betrieben: Auf dem Bauernhof der Familie Huber in Saaldorf-Surheim bekamen die Asylbewerber einen Einblick in das Leben als Landwirt. Im Stahlwerk Annahütte in Hammerau machten sie sich über das Thema Stahl, seine Verarbeitung und seine Bedeutung sowie den dortigen Arbeitsalltag ein Bild.

Sag Hallo zu Kuh und Co.: Deutsch lernen am Bauernhof

Die Max Aicher-Deutschgruppen vom Schrofren und vom Caritasprojekt verbrachten im Rahmen ihres Unterrichtes einen Nachmittag auf dem Bauernhof der Familie Huber in Berg (Gemeinde Saaldorf-Surheim). Die Lerngruppen mit 25 AsylbewerberInnen aus Somalia, Nigeria und Äthiopien erhielten in Praxisstunden einen kleinen Einblick in das deutsche Wirtschafts- und Heimat-



leben. So sind in den 16 Unterrichtsstunden pro Woche immer wieder kleine Praxisteile eingebaut. Die Deutschlehrer Hermann Schubotz und Thomas Kadereit organisierten diese wichtigen Integrationsprojekte: *„Unsere frische, bayerische Landluft schnuppern und von den Ur-Produzenten unserer Lebensmittel eine kleine Einführung in unsere Lebensweise zu erhalten, ihnen unsere Heimat und unser Leben hautnah zu vermitteln, das verbinden wir neben dem Deutschlernen ebenfalls mit unserem Lehrauftrag“*, so Hermann Schubotz.

In Kooperation mit der Caritas wurden die Schüler mit dem Caritas-Bus zum Bauernhof gebracht. Bäuerin Anneliese, ihr Mann Schorsch, die Mitarbeiterin Lydia sowie der Hofhund begrüßten die besonderen Gäste. Tochter Monika gab mit dem diatonischen Akkordeon einige bayerische Musikstücke zum Besten

und die Bauersleute luden zu typisch ländlicher Brotzeit ein. Vieles war fremd oder zumindest neu. So lernten die Besucher aus Afghanistan, Afrika, Tschetschenien dass auch - und gerade hier - ein starker Familienbund herrscht. Vier Kinder mit landwirtschaftlicher und sozialer Ausbildung, zwei davon stark eingebunden am Bio- und Naturhof; Stall- und Weidewerk, Brot backen, Käse machen, Wald und Natur kennen lernen... Es gibt nicht nur viel zu Lernen hier - am Arbeitsplatz Bauernhof gibt es sehr viel tun. Die Schüler kamen aus dem Staunen nicht mehr heraus: Anneliese Huber erklärte den gepflegten Kräutergarten. Sie lernten den Hofhund Josi kennen und die Hühner, von denen die Eier kommen. Xenia, die Eselmutter und der Jungesel kamen gemächlich angetrabet und wollten ihre Streicheleinheiten – vorsichtig wagten einige diesen direkten Kontakt.



Unter Anleitung konnten alle dann selber am Webstuhl Hand anlegen und selbst die jungen Männer waren kaum mehr aus der Weberei wegzubringen. Als Highlight durften alle mit zum Melken: Mit großen Augen beobachteten sie die Kühe, die von der Weide zur Melkmaschine gingen. Im Melkstand dabei zu sein und zu sehen, dass die Milch nicht aus der Packung oder dem Kühlschranks kommt – *„das ist Lernen in der Praxis, weg vom Schulalltag, Unterricht zum Angreifen und ein wahrer Beitrag zur Integration“*, so Gabriele Bauer-Stadler. Schließlich konnte man im Bioladen noch die vielen selbstgewebten Teppiche, selbstgenähte Gardinen und Schafmilch- und -wollprodukte bewundern. Begeistert von den vielen Erlebnissen und Eindrücken traten die Besucher einige Stunden später wieder die Rückreise in ihre Unterkunft an.

Lernen und Staunen im Stahlwerk Annahütte in Hammerau

Herr Höglauer von der Annahütte begrüßt die 16 Deutsch-Schüler aus Afghanistan, Nigeria, Somalia, Eritrea, Tschetschenien und dem Irak und gibt mit Hilfe eines Filmes Basisinformationen über das Stahlwerk in deutsch und in englisch. Mit Kopfhörern und einem gelben Sicherheitshelm startete anschließend der Rundgang.

In der sehr warmen Halle beobachteten die Schüler interessiert den Rohstahl, der sich rot-glühend auf dem Laufband schnell vorwärts bewegt und immer weiter verkleinert wird, bis er den passenden Durchmesser hat und anschließend erkalte. Sie erfuhren, dass der fertige Rundstahl für den Bau von Häusern, Maschinen, Bahnschienen und Schiffen verwendet wird. Sie staunten nicht schlecht über die weltweite

Nutzung und erfuhren, dass Stahl aus der Annahütte sich sowohl im Feature Tower von Abu Dhabi als auch im neuen World Trade Center in New York findet, und in jedem europäischen Auto sowie auch im Brückenbau verwendet wird.

Die Männer in den Hallen der Annahütte zeigen viel Engagement bei der Arbeit und berichten den Besuchern, dass sie einen normalen Arbeitstag von acht Stunden am Tag dort leisten. Anschließend gab es eine kleine Stärkung mit einem netten Detail am Rande: Der Brotzeit-Käse wird aus der Milch vom Bauernhof Huber produziert.

Einstimmiger O-Ton der Asylbewerber:

„Wir haben gesehen, dass die Menschen in der Annahütte viel und gut arbeiten, zufrieden und nett sind und uns einiges erklärt haben. Es hat uns gut gefallen und wir haben viel gelernt. Vielen Dank



an Herrn Höglauer und das Stahlwerk Annahütte von Max Aicher.“

Wie fahre ich richtig (Oberbayern-)Bus?

Mobilität ist für alle Menschen maßgeblich. Daher erhielten die Deutsch-Schüler der Max Aicher Gruppen in einer eigenen Kurzschulung praktische Tipps zum Bus- und Bahnfahren im Berchtesgadener Land. Claus Grassl von den RVO nahm sich für alle Lerngruppen Zeit und erklärte anhand von Fahrplan und Wabenplan, wie man das Busfahren am besten nutzen kann.

Unterwegs sein im Wabentarif: Damit können Fahrgäste den Preis für die gewünschte Fahrtstrecke einfach und schnell ermitteln. Doch was ist denn eine Wabe beim Busfahren? Viele Fragen wurden gestellt, die Claus Grassl gerne erklärte. Auf der gewünschten Strecke sind die Haltestellen auf dem Wabenplan zu verfolgen und die Waben, über die man fährt, müssen gezählt werden - einschließlich der Waben, in denen die Fahrt beginnt und endet. Besonders interessant für die Asylwerber in Reichenhall: Für Fahrten bis zu drei Stationen gilt der

Kurzstreckentarif, egal ob er über eine Wabengrenze hinaus führt oder nicht. Ausführungen zu Sondertarifen, Bahn-Card-Nutzung in Kombination sowie zur Fahrradmitnahme ergänzten die wichtigen Informationen. Ein großes Dankeschön ging an Claus Grassl, der mit großem Engagement die Informationen sehr praxisnah präsentierte und für Begeisterung zum Busfahren sorgte.

Gewässer und Schwimmen in Deutschland/Bayern

Thomas Kadereit als Mitglied der DLRG (Deutschen Lebensrettungsgesellschaft) klärte in seinem praxisnahen Vortrag über die Wichtigkeit und die Gefahren der Gewässer in Deutschland auf. Die 28 Deutschlernenden der Max Aicher Gruppen lauschten gespannt und erfuhren viele neue Dinge: Gerade in ihrer neuen Heimat (Ober-)Bayern gibt es sehr viele Bäche, Flüsse, Weiher und Badeseen, die viele Gefahren bergen. Sie sind oft kalt (vgl. Mittelmeer), es gibt Strömungen und mit dem Wetter rasche Veränderungen des Wasserstandes. Daher ist es besonders wichtig, Schwimmen zu lernen. Asylbewerber sind nach Kleinkindern und älteren Menschen die drittgrößte von

Badeunfällen gefährdete Gruppe, denn sie können meist nicht schwimmen und unterschätzen die Gefahren. Um Unfälle im Wasser zu minimieren, wird viel Aufklärungsarbeit zum Thema geleistet. So ist es in Deutschland Pflicht, dass alle Kinder in der dritten Grundschulklasse das Schwimmen lernen. Tipps zum Baden gehen, wie Abfrischen des erhitzten Körpers, nicht mit vollem Magen zu baden, bei Notfällen nicht selbst zu helfen, sondern sofort Hilfe zu holen, nahmen die Flüchtlinge mit Interesse auf.

Nichtsdestotrotz lernten die Teilnehmer, dass Schwimmen gesund und eine der schönsten Sportarten ist: Es schont Gelenke und Bänder, bringt den Kreislauf und die Lunge in Schwung, macht schlank, ist fast verletzungsfrei und: Schwimmen zu können, kann Leben retten.

Im Anschluss an die Vortragsreihe wurde von der Ehrenamtskoordinatorin Uschi Schäffler ein Schwimmkurs mit Schwimmprüfung organisiert: Eine Gruppe von 17 Asylbewerbern fand sich, 14 davon absolvierten erfolgreich die „Seepferdchen-Prüfung“ und dürfen sich nun als Schwimmer bezeichnen.







10 Jahre Akademie BGL

Erstklassige Weiterbildung in der Max Aicher Stiftung

Am 7. Juli 2017 fand die Abschlussfeier des 10. Jahrgangs der berufsbegleitenden Weiterbildung „Führungskompetenz für den Mittelstand und BWL kompakt“ statt. Zahlreiche Ehrengäste aus Politik und Wirtschaft erschienen zur Abschlussfeier in der Akademie Berchtesgadener Land.

„Den bisherigen 120 Absolventen war bewusst, dass sie für ihre Zukunft noch etwas dazulernen können“, würdigte Akademiegründer Max Aicher das Engagement der Studierenden. Er zeigte sich erfreut, dass im Rahmen dieser Feier der Jubiläumsjahrgang verabschiedet wird: „Unsere Akademie BGL bietet eine erstklassige Art der Weiterbildung. Die Rückmeldungen sind äußerst positiv. Darauf dürfen wir stolz sein.“

„Politik schafft nicht immer alles“, räumte die Landtagsabgeordnete Michaela

Kaniber in ihrem Grußwort ein. Politiker seien in allen Bereichen auf Menschen angewiesen, die der Politik eine Stütze sind. „Eine solche Stütze ist zweifellos die Familie Aicher.“ Der Akademie BGL liege ein großartiger Gedanke zugrunde, den Max Aicher selbst so formuliert habe: „Es gibt nur eins, das teurer als Bildung ist, nämlich keine Bildung“. Die Akademie sei ein beispielhaftes Projekt, wie man junge Menschen und deren Kompetenz in der Region halten könne. „Wir schmücken uns mit dieser Einrichtung. Wir Politiker sind froh, dass es sie gibt.“

Auch die 3. Bürgermeisterin der Gemeinde Ainring, Rosmarie Bernauer betonte: „Die Gemeinde Ainring ist stolz, dass sie eine Hochschule beherbergen darf.“ Sie schloss ihre Grußworte mit dem Zitat eines Freundes: „In die Ausbildung seiner Kinder und die Schönheit seiner Frau kann man nie genug investieren.“

Professor Dr. Eckard Lachmann, Vizepräsident der Hochschule Rosenheim, dankte in seinem Grußwort der Akademieleiterin Bettina Oestreich, „die das von Anfang an mit Elan machte und den Kontakt zu den Unternehmern in der Region hält“. Max und Evelyn Aicher hätten mit der Gründung dieser Akademie eine weitsichtige Entscheidung getroffen. Es zeichne sie aus, dass in ihrem Betrieb eine familiäre Atmosphäre herrsche, und dass sie die anderen Unternehmen in der Region mitnähme.

Das Zertifizierungsprogramm „Führungskompetenz und Betriebswirtschaft kompakt“ ist mehr als Schule, es ist eine Erfolgsgeschichte für die Region und die Hochschule“, sagte Professor Dr.-Ing. Rudolf Bäßler, wissenschaftlicher Leiter der Weiterbildung der Hochschule Rosenheim. Die Inhalte des Programms seien auf die Erfordernisse mittelständischer Unternehmen abgestimmt.

Historie der Akademie

Rudolf Bäßler erinnerte daran, dass die Idee zur Gründung dieser Akademie auf einen intensiven Austausch der Unternehmer des Seener Kreises und der Hochschule Rosenheim zurückgehe. Max Aicher habe im Februar 2007 gesagt: „Ich denke, wir kriegen den ersten Jahrgang voll.“ Im Oktober 2007 habe der erste Kurs begonnen.

Mehr als 120 Teilnehmer aus rund 50 regionalen Unternehmen (siehe Bild) haben die berufsbegleitende Weiterbildung an der Akademie Berchtesgadener Land genutzt und setzen heute die praxisorientierten Lerninhalte in ihrem Arbeitsumfeld erfolgreich um.



Die Akademie ist eine überbetriebliche Fortbildungseinrichtung für alle Unternehmen. Zwei bis vier Tage pro Monat kommen die Teilnehmer während der zehnmonatigen Weiterbildung in die Zeller-Villa. In Veranstaltungsblocken werden die Module „Führungskompetenz“, „Businessplan“, „Methodenkompetenz“, „Selbstmanagement“ und „persönliche und Sozial-Kompetenz“ sowie die „Analyse von Führungsthemen“ gelehrt. Die Teilnehmer haben zusätzlich die Option, in einem weiteren Modul betriebswirtschaftliche Grundlagen zu erwerben. Auf dessen Stundenplan stehen Kosten- und Investitionsrechnung, Finanzierung und Bilanzierung, Unternehmensführung, Marketing und Organisation. „Besonders in der Kommunikation mit Vertrieb, Logistik, Projektmanagement und Controlling ist das Wissen aus dem BWL-Teil sehr hilfreich“, wie Gerhard Zach, einer der Absolventen des Programms, erläutert. Heute obliegt ihm als Leiter einer Konstruktionsabteilung die fachliche und disziplinarische Führung von rund 35 Mitarbeitern.

Am Ende erhalten alle Teilnehmer ein akademisches Zeugnis mit ECTS-Leistungspunkten der Hochschule Rosenheim.

Wer kann teilnehmen?

Teilnehmen können Mitarbeiter mit Berufserfahrung und/oder dem ausdrücklichen Wunsch, sich weiter zu bilden - mit Eigenengagement und Motivation. Ein akademischer Abschluss ist nicht notwendig. Technisch oder kaufmännisch Ausgebildete aus den unterschiedlichsten Branchen finden sich in den Kursen der Akademie, um nur einige Beispiele zu nennen. Diese Heterogenität führt immer wieder zu interessanten Diskussionen und Gesprächsrunden, die von den unterschiedlichen Perspektiven der Teilnehmer bereichert werden, wie Gerhard Zach, erläutert.



Einen nicht-akademischen Hintergrund hat Janina Schenk als Industriekauffrau. Jetzt ist sie Assistentin der Bereichsleitung für Qualitätsmanagement und Entwicklung. „Für meine berufliche Planung wurde mir früh in Aussicht gestellt, dass ich sowohl direkte als auch indirekte Führungsaufgaben übernehmen muss. Da dies in einer klassischen Ausbildung zur Industriekauffrau nicht verankert ist, habe ich mich in Abstimmung mit meinem Unternehmen für eine berufsbegleitende Weiterbildung entschieden.“

In Kleingruppen von maximal 15 Personen erwerben die Teilnehmer durch Fallstudien, Projektarbeiten und Exkursionen umfassendes theoretisches und praktisches Methodenwissen. „Das Motto lautet dabei stets: So viel Theorie wie nötig, so viel Praxis wie möglich.“, erklärt Bettina Oestreich, Geschäftsführerin der Akademie Berchtesgadener Land, das Konzept.

Leistungsversprechen erfüllt? - Fragebogenaktion

Nach 10 Jahren wollten wir wissen, ob wir das Leistungsversprechen der Akademie auch erfüllen. Dazu stellten wir Fragen rund um die berufsbegleitende

Weiterbildung „Führungskompetenz und BWL Kompakt“ wie:

- Hat sich die Weiterbildung gelohnt und warum?
- Hat sich die Weiterbildung auf Ihre Arbeit positiv ausgewirkt?
- Welche Inhalte haben Sie am meisten weitergebracht?
- Wurden Ihre Erwartungen erfüllt oder sogar übertroffen?
- Wie hoch ist der Anteil der Umsetzung des Gelernten?
- Wie war der zeitliche Aufwand?
- Würden Sie die Weiterbildung „Führungskompetenz und BWL kompakt“ weiterempfehlen?

Über 40% der Befragten meldeten sich zurück! Für 100% hat sich die Weiterbildung gelohnt, weil sie

- Zusammenhänge im Unternehmen, insbesondere betriebswirtschaftliche Zusammenhänge und Controlling besser verstehen,
- professioneller mit Kollegen und Mitarbeitern kommunizieren, verhandeln und umgehen
- sich persönlich weiter entwickeln,
- ihr Zeitmanagement verbesserten und die gestellten Aufgaben strukturierter und effektiver erledigen.



Fast 90% beurteilten den Zeitaufwand als ausgewogen.

Als besonders positiv empfanden die Teilnehmer die persönlichen Gespräche mit den Dozenten, das Eingehen der Dozenten auf Wünsche und Fragestellungen aus dem persönlichen Arbeitsumfeld, die kleine motivierte Gruppe, den offenen Umgang, das Networking und das Flair der Location. Insgesamt empfehlen alle Teilnehmer die Weiterbildung weiter, weil „das Gesamtpaket überzeugt, persönlicher und beruflicher Mehrwert entsteht, mehr unternehmerisches Verständnis erzeugt wird und wertvolle Themen mit hoher Professionalität bearbeitet werden, für die man im beruflichen Alltag keine Zeit hat“.

Am 20.9.2017 startete der 11. Jahrgang „Führungskompetenz für den Mittelstand und BWL kompakt“. Vielleicht entscheiden auch Sie sich für diese Weiterbildung, es lohnt sich!

Ansprechpartner: Bettina Oestreich
b.oestreich@akademie-bgl.de
Tel. +49 8654 491107



Ausgezeichnete Noten bei MHT



Unsere Jungfacharbeiter haben es geschafft! Die Abschlussprüfung wurde mit ausgezeichneten Noten bestanden – und zwar mit 1,2 im Notendurchschnitt!

Als neue Jungfacharbeiter in der Maxhütte Technologie dürfen wir hiermit begrüßen (vordere Reihe, von links) Michael Doleschal

(Industriemechaniker), Kevin Minks (Industriemechaniker), Andreas Kitscha (Elektroniker für Betriebstechnik) und Sergej Brezitski (Elektroniker für Betriebstechnik). Glückwünsche zu den hervorragenden Ergebnissen gab es auch gleich durch (hintere Reihe, von links) Geschäftsführer Wolfgang Eichenseer, kaufmännischer Leiter und Prokurist Michael Kett, sowie

Betriebsrats-Vorsitzender Andreas Bauer. Alle vier Jungfacharbeiter wurden nach Ende der Ausbildung in ein festes Anstellungsverhältnis übernommen. Wir wünschen den Kollegen einen guten Start und eine weiterhin gute Zusammenarbeit in der Maxhütte Technologie.



Regierung ehrt die Max Aicher Unterrichtsprojekte

Oberbayern verleiht Urkunden für Integrationspreis

Bereits zum 9. Mal hat die Regierungspräsidentin Brigitta Brunner heuer den Integrationspreis der Regierung von Oberbayern vergeben.

Die Regierungspräsidentin hat nun im Oktober 2017 den beiden Unterrichtsprojekten von Max Aicher Dank und Anerkennung ausgesprochen:

- Deutschunterricht in Asylbewerberunterkünften und für alle Flüchtlinge einer ganzen Stadt (Bad Reichenhall/Umgebung) sowie
- (qualifizierter) Mittelschulabschluss im Lernzentrum BGL (Mittelschule für Flüchtlinge)

Die Regierung zollt dem ehrenamtlichen Engagement für Integration und

friedliches Zusammenleben höchsten Respekt und Anerkennung. Der enorme Einsatz ist ein Vorbild für unsere Gesellschaft.

Die Max Aicher - Unterrichtsprojekte werden in die Pressearbeit der Regierung von Oberbayern integriert und somit einer breiten Leserschaft vorgestellt.



Das jährliche Personalleitertreffen



Am 25.04.2017 wurden durch Herrn Weichenhain, CFO der Unternehmensgruppe, die Personalchefs der Werke nach Meitingen zum alljährlichen Personalleitertreffen in die Lech-Stahl Akademie eingeladen.

Schwerpunkt der Veranstaltung war das Thema Industrie 4.0. Als Referent konnte hierzu von der Universität München Herr Prof. Dr. Meier gewonnen werden. Eine weitere Teilnehmerin war Frau Bettina Oestreich, Geschäftsführerin der Akademie Berchtesgadener Land, die ihre gesammelten Erfahrungen mit Workshops zu Industrie 4.0 positiv einfließen lassen konnte. Industrie 4.0 bedeutet die vierte industrielle Revolution in Form der „digitalen Vernetzung der im Unternehmen existierenden Informations- und Kommunikationssysteme“, einfach formuliert auch als das Internet der Dinge.

Worauf zielt Industrie 4.0 ab:

- Individualisierung der Kundenwünsche bis hinab zur Losgröße
- Flexibilisierung in den Bereichen: Qualität, Zeit, Risiko, Robustheit, Preis, Umweltverträglichkeit etc.
- Optimierte Entscheidungsfindung durch Transparenz in Echtzeit

- Steigerung der Ressourcenproduktivität und -effizienz durch online-Transparenz über das gesamte Wertschöpfungsnetzwerk
- Wertschöpfungspotenziale durch neue Dienstleistungen bis zu neuen Geschäftsmodellen
- Demografisch sensible Arbeitsgestaltung entsprechend Qualifikation, Alter und Geschlecht
- Erhöhte Work-Life-Balance aufgrund erhöhter Flexibilität in der Arbeitsorganisation
- Wettbewerbsfähigkeit als Hochlohnstandort und Leitanbieter von Technologien

Gemeinsam mit Prof. Meier wurden Erwartungshaltungen, Begriffsklärungen, Erfolgsfaktoren und Handlungsempfehlungen erarbeitet und präsentiert. In Gruppenarbeiten wurden folgende Fragen bearbeitet:

- Welche Auswirkungen hat Industrie 4.0 auf die Max Aicher Unternehmensgruppe?
- Wer ist davon betroffen: Mitarbeiter, Management, Organisation und IT-Struktur?
- Wie wirken sich die Veränderung auf Aufbau- und Ablauforganisation aus und was verändert sich für den Mitarbeiter?

Der Weg zu Industrie 4.0 wurde wie folgt entwickelt:

- Strategie und Vision entwickeln
- Mit kleinen Schritten beginnen
- Erfolge sichtbar machen
- In die richtige Infrastruktur investieren
- Abteilungsübergreifende, vernetzte Zusammenarbeit
- Transparenz schaffen

Schnell zeigte sich, dass:

- Industrie 4.0 kein reines EDV-Thema ist
- Personalabteilungen in den Werken noch mehr gefordert werden
- alle Abteilungen und Hierarchieebenen eingebunden sind
- sich die Unternehmensgruppe bereits in manchen Themen mitten in diesem Prozess Richtung Industrie 4.0 befindet
- Standardisierung erforderlich ist
- kontinuierliche Weiterbildung und Mitarbeiterentwicklung nochmals an Bedeutung gewinnt und
- das Personalmanagement in den Werken einen wesentlichen Beitrag zum Erfolg von Industrie 4.0 leisten kann



Spende für Nikolai Sommer

Nachwuchssportler bei Trainingsunfall verletzt

Wie schnell das Leben sich verändern kann, musste Nikolai Sommer dieses Jahr erfahren: Die Nachwuchshoffnung im deutschen Ski-Rennsport und Sohn des Max Aicher-Bauleiters Jürgen Sommer erlitt bei einem Trainingssturz bleibende Verletzungen.

Er hatte es bis auf Platz 2 seiner Altersklasse in der Super-G Weltrangliste geschafft. Nach einem Sturz beim Training im Tiroler Kaunertal wurde eine Querschnittslähmung diagnostiziert. Er sei bei einer Welle ausgehoben worden und danach mit dem Rücken

aufgeschlagen. „Ich habe gleich gemerkt, dass es schlimm um mich steht. Ich habe die Füße nicht mehr bewegen können und nichts mehr gespürt. Nur die Wirbelsäule hat mir etwas wehgetan“, erinnert sich der junge Kirchanschöringer. In den folgenden Wochen wurden zahlreiche Hilfsprojekte zu seiner Unterstützung gestartet. Auch die Mitarbeiter der Max Aicher Bau möchten der Familie Sommer jede mögliche Unterstützung zukommen lassen und beteiligten sich sowohl finanziell, als auch in Form von geleisteten Arbeitsstunden an einem

Spendenscheck, zu dessen Übergabe Nikolai persönlich die Max Aicher Bau besuchte. Unter anderem wird die Spende für den behindertengerechten Umbau des Wohnhauses verwendet. Familie Sommer bedankt sich herzlich bei allen Mitarbeitern, der Geschäftsführung, und dem Betriebsrat für die großzügige Unterstützung und Hilfsbereitschaft.

Die gesamte Max Aicher Bau wünscht Nikolai Sommer gute Genesung und viel Erfolg auf dem weiteren Lebensweg!



Sulzbach-Rosenberg hat ein Herz aus Stahl.



Rohrwerk Maxhütte: Neues vom Betriebsrat

Betriebsrats-Vorsitzender Karl-Heinz König zu Besuch bei Bundeswirtschaftsministerin für Wirtschaft und Energie Brigitte Zypries

Die Bundesministerin für Wirtschaft und Energie, Brigitte Zypries, lud zum Sozialpartnerempfang im Juni 2017 nach Berlin in den Goerckehof des Ministeriums ein. Dabei kamen Vertreter der Wirtschaft und der Gewerkschaften zusammen.

Karl-Heinz König, Betriebsratsvorsitzender des Rohrwerks Maxhütte, war mit einigen Vertretern von Betriebsräten aus der Stahl- und Röhrenindustrie mit dabei. Am Rande der Veranstaltung sprach der Herzogstädter mit Bundesministerin Brigitte Zypries über



die aktuelle Situation des Rohrwerks. Sie habe sich erfreut gezeigt, dass IG Metall und Betriebsrat einen Weg mit

der Arbeitgeberseite gefunden hätten, damit das Rohrwerk Maxhütte wieder in ein ruhigeres Fahrwasser komme.



Der Berliner Stahldialog

Globale Herausforderungen - regionale Perspektiven

Unter dem Motto „Globale Herausforderungen – Regionale Perspektiven“ haben im Rahmen des Berliner Stahldialogs am 16. Mai 2017, Vertreter aus Wirtschaft und Politik über die Zukunftsperspektiven am Stahlstandort Deutschland diskutiert. Rund 300 Gäste nahmen an der Veranstaltung der Wirtschaftsvereinigung Stahl teil.

Einen besonderen Stellenwert in der Diskussion hatten Chinas Rolle auf dem globalen Stahlmarkt und die aktuellen handelspolitischen Entwicklungen in den USA. Von der Max Aicher Unternehmensgruppe nahmen Herr Aicher und Herr Weichenhain an der Veranstaltung teil.

„Die Stahlindustrie in Deutschland und Europa wird von verschiedenen Seiten herausgefordert“, erklärte Hans Jürgen Kerkhoff, Präsident der WV Stahl, im Hinblick auf den nach wie vor hohen Importdruck von Dumpingstahl aus China und weiteren Ländern sowie die jüngsten Ankündigungen der US-Administration, den heimischen Stahlmarkt vor Importen abzuschotten. „Die Antwort hierauf kann nur eine europäische sein. An der Stahlindustrie macht sich beispielhaft fest, ob und

wie die EU auf Gefährdungen ihrer industriellen Basis reagieren wird“, ergänzte der Verbandspräsident. Dies betonte auch Gastrednerin Brigitte Zypries, Bundesministerin für Wirtschaft und Energie, in ihrer Keynote: „Als exportorientierte Volkswirtschaft braucht Deutschland fairen Zugang zu den internationalen Märkten und faire Wettbewerbsbedingungen. Auf meiner China-Reise habe ich deshalb auch die derzeitige Schiefelage auf dem Weltstahlmarkt adressiert. Nächste Woche werde ich in den USA Gespräche dazu führen. Ich werde mich hier für unsere Unternehmen stark machen.“

„Die Stahlindustrie in Deutschland steht zu einem freien internationalen Handel. Wenn auf dem Weltmarkt jedoch nicht fair gespielt wird, benötigen wir ein wirkungsvolles Schutzinstrumentarium, das auch konsequent angewendet werden muss“, so Kerkhoff. Als genauso elementare Herausforderung kennzeichnete der Verbandspräsident die aktuelle Diskussion um den europäischen Emissionsrechtehandel mit drohenden milliardenschweren Auflagen für die Stahlindustrie. Eine Verschärfung der Zuteilung sei ein

europäischer Alleingang, der die Zukunft der Branche aufs Spiel setze. Die gesamte Bundesregierung müsse sich dafür einsetzen, dass die im Klimaschutzplan festgehaltenen Positionen umgesetzt und die Benchmarks der Stahlindustrie korrigiert werden. Dazu sagte die Bundeswirtschaftsministerin in ihrer Rede: „Wir brauchen beides: eine ambitionierte Klimapolitik, aber auch eine starke Industriepolitik: Das 20%-Industrieziel muss den gleichen Stellenwert haben wie das 20%-Klimaziel. Wir wollen die energieintensive Industrie in Deutschland erhalten und stärken. Dazu müssen wir die richtigen Weichen stellen, auch in der europäischen Energie- und Klimapolitik.“

Der Berliner Stahldialog ist eine jährliche Veranstaltung der WV Stahl. In diesem Jahr waren neben Bundeswirtschaftsministerin Brigitte Zypries Hubertus Heil (MdB, SPD), Dr. Simone Peter (BV Bündnis 90/Die Grünen), Dr. Joachim Pfeiffer (MdB, CDU) sowie Prof. Dr.-Ing. Heinz Jörg Fuhrmann (Vorstandsvorsitzender Salzgitter AG), zu Gast. Zudem hielt Prof. Dr. Dr. Udo di Fabio (Richter des BVerfG a.D.) einen Impulsvortrag.



Die besten des Jahres

Max Aicher gewinnt Prima Award

Der ungarische Unternehmerverband VOSZ verleiht jährlich die Prima Awards, die die bedeutendsten Persönlichkeiten des kulturellen, wissenschaftlichen, pädagogischen und sportlichen Lebens in Ungarn anerkennt.

Imre Ádám, Präsident des VOSZ, betonte, dass es für Unternehmer heute enorm wichtig sei, sich nicht nur um das Kerngeschäft zu kümmern, sondern sich auch mit kulturellen, wissenschaftlichen, pädagogischen und sportlichen Grundlagen zu befassen, und so die Gesellschaft zu unterstützen. „Ein Unternehmen wird erfolgreich, wenn es von Menschen gelenkt wird, die Ideen für die Zukunft haben. Sie wissen, wo sie hinwollen, sie verfügen über Bildung und Talent dazu, ein Unternehmen aufzubauen. Und natürlich über etwas Startkapital, um das Unternehmen in Bewegung zu setzen“, so Ádám.

Neben verschiedenen ungarischen Vertretern aus Kunst, Kultur und Sport zählte Max Aicher zu den Gewinnern des Abends: Die Ózder Stahlwerke (ÒAM) wurden für ihre wirtschaftliche Leistung geehrt und Eigentümer Max Aicher nahm die Auszeichnung persönlich entgegen. Der Bürgermeister von Ózd, Dávid Janiczak, gratulierte ebenfalls vor Ort zu dieser Auszeichnung und wünscht Herrn Aicher ein weiterhin erfolgreiches Leben mit viel Schaffenskraft und Energie: „Nach der Krise hat Max Aicher das Stahlwerk wieder in Bewegung gebracht, und das ohne einen einzigen Mitarbeiter in der Krisenzeit entlassen. Wir hoffen sehr, dass das Unternehmen von Herrn Aicher noch sehr lange und erfolgreich in der Gemeinde Ózd läuft.“

Eine weitere Gratulantin war die Vorsitzende des Regionalausschuss BGL der IHK, Irene Wagner, die als Geschäftsführerin der psm protech GmbH & Co. KG auch ein Zweigwerk

im ungarischen Zalaegerszeg betreibt. Sie machte sich ein Bild von dem herausragenden, modernen Unternehmen ÒAM in Ungarn, das warmgewalzten Betonstahl, Walzdraht, Rundstahl und geschweißte Betonstahlmatten produziert. Sie zeigte sich begeistert von der Kraft und Energie, mit der Max Aicher seine Unternehmen führt und war beeindruckt von der Professionalität und den hohen Standards des Stahlwerkes. Auch der Max Aicher selbst ist stolz auf das Stahlwerk und seine Ergebnisse: Die Anerkennung ist für ihn der Beweis, dass er auf dem richtigen Weg ist. Künftig beabsichtigt er, das Werk weiter zu entwickeln.

Max Aicher übernahm die Ózder Stahlwerke im Jahre 1997, und verwandelte sie rasch in ein erfolgreiches Betonstahlwerk. 2012 wurde er zum Ehrenbürger der Stadt Ózd ernannt.



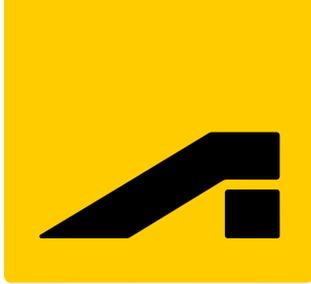


Schwerpunkt-Projekte bei Max Aicher Bau

Max Aicher Bau blickt zurück auf sehr intensive und erfolgreiche Sommermonate im Baugeschäft. Einige der interessantesten Projekte stellen wir in Bauberichten auf den folgenden Seiten vor.







Keine Brücke ohne Max Aicher

Die neue Unterführung der Bundesstraße 20 bei Reit

Mit Baubeginn im Juli 2017 fand auch der Spatenstich für die neue Unterführung an der B 20 auf Höhe Reit/Surheim statt. Sie ist die Brücke Nummer 133, die die Firma Max Aicher Bau für das Staatliche Bauamt Traunstein errichtet.

Die Maßnahme ist notwendig für das lokale Streckennetz, beseitigt man damit doch ein Nadelöhr in der Verbindung von Surheim nach Osten Richtung Au und Salzach. Mit diesem weiteren Puzzleteil ist ein neuerlicher positiver Schritt für Saaldorf-Surheim im Infrastrukturnetz der Bundesstraße 20, die die Gemeinde durchkreuzt, gemacht.

Max Aicher Bau zeichnet für die Errichtung einer Brücke und Grundwasserwanne bei der Maßnahme verantwortlich. Die Grundwasserwanne ist notwendig, um das Grundwasser zurück zu halten und dessen Eindringen in die Unterführung und somit eine Überflutung der Straße zu verhindern. Die besondere Herausforderung zeigte sich durch die großen Regenmengen Ende August, so der verantwortliche Polier Martin Edfelder: *„Um das hoch stehende Grundwasser und den stark durchlässigen Untergrund zu sichern, war das Einbringen einer Unterwasserbetonsohle notwendig geworden. Erfolgreich wurde das Grundwasser im Baubereich damit ausgesperrt“.*

Die Vorteile der Errichtung

Der Bau der Unterführung verbessert deutlich die Sicherheit für die Landwirtschaft und den Tourismus: Landwirte, Grundstückseigentümer und Waldbesitzer können mit den modernen landwirtschaftlichen Maschinen in ihrer Breite und Höhe ungehindert und sicher



die B 20 passieren und müssen die Straße nicht mehr überqueren. Gleichzeitig freuen sich Freizeit-suchende, Wanderer, Jogger und Radfahrer über die praktische, neue Lösung einer gesicherten Unterführung zur gefahrlosen Nutzung.

Hierbei denkt man schon weiter: Der angedachte Salzachsteg für Fußgänger und Radfahrer als Verlängerung der Achse Surheim nach Osten zur Salzach würde Saaldorf-Surheim über den Fluss hinweg mit dem 2km entfernten Anthering im SalzburgerLand verbinden - touristisch eine überaus wertvolle Anbindung, um die Region weiter zu beleben und wirtschaftlich zu entwickeln.

Daten & Fakten zum Projekt

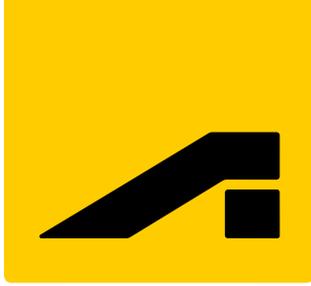
Verbaut werden insgesamt für Brücke und Grundwasserwanne:

- 450 m³ Beton
- 60 Tonnen Stahl

Spannweite Brücke: 5,00 Meter
Höhe Brücke: 4,50 Meter
Länge Grundwasserwanne: 54,00 Meter

Das Gesamt-Bauwerk wird im Schutze einer Baustellenumfahrung der B 20 errichtet, so dass der Verkehr ungehindert fließen kann. Diese Umfahrung wäre auch winterfest.





Die Größte Outdoor-Fitnessanlage Deutschlands: Sportpark Freilassing!

Planung, Organisation und Umsetzung durch Max Aicher Bau



Am 24. Juni 2017 wurde Deutschlands größte Outdoor-Trainingsanlage im Sportpark Freilassing eröffnet. Auf den früheren Tennis- und Beachvolleyballplätzen entstand eine 1.050 m² große Trainingsfläche mit 40 Geräten, die nun zum Frischluft-Training auch in den Sommermonaten motiviert.

Alle Erdarbeiten von der Planung bis zur Umsetzung auf dem 3.000 m² großen Areal wurden von Max Aicher Bau ausgeführt. Die Planungen zum Outdoor Park begannen im August 2016; im Januar 2017 wurde die Max Aicher Bau in die Planung und Abwicklung der Erdarbeiten miteinbezogen. Schon mit Ende April 2017 starteten die Vorarbeiten.

In kompakter Zeitplanung führte die Baufirma ihre Arbeiten durch.

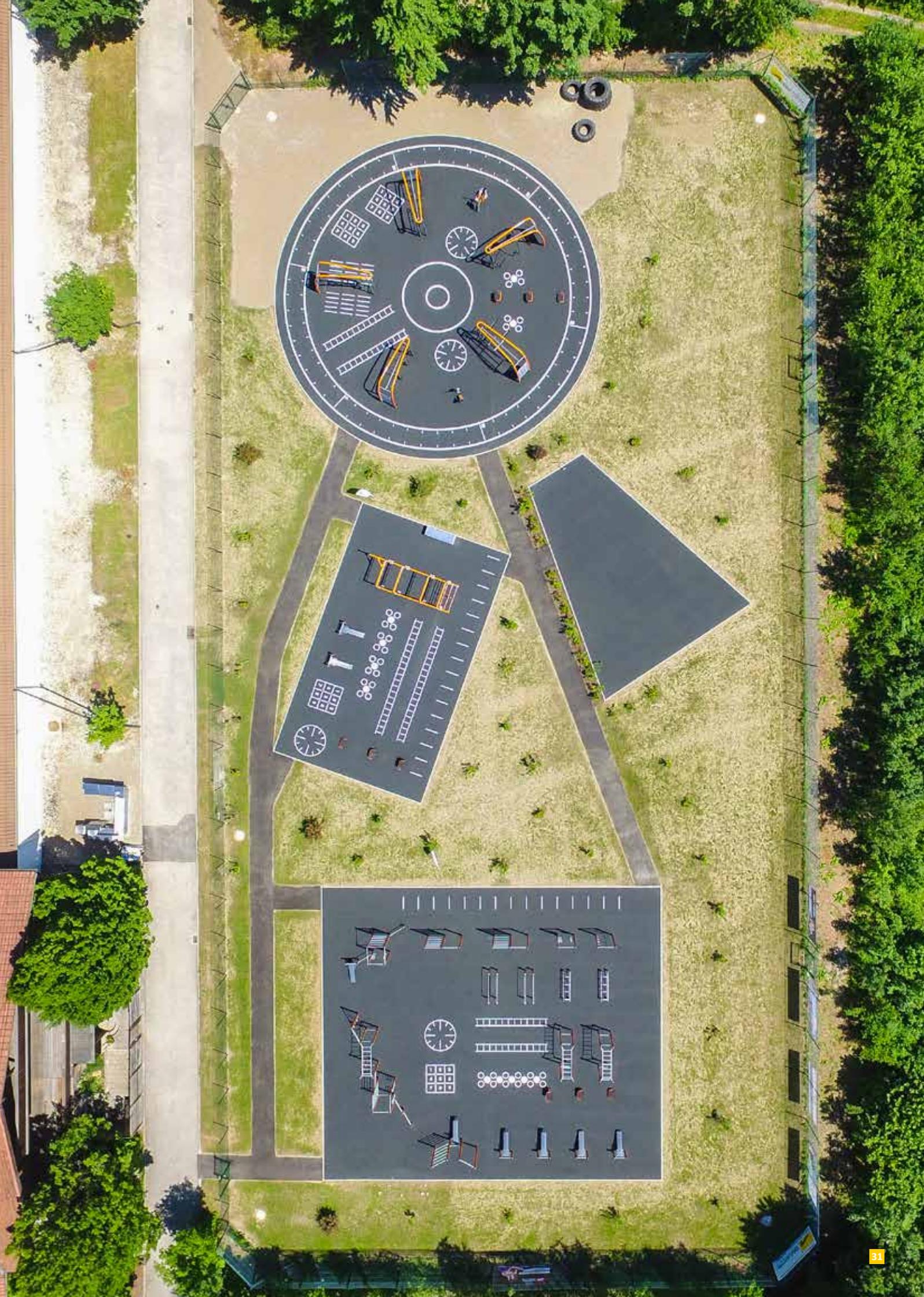
Bereits am 11. Mai konnten diese erfolgreich beendet werden. Auf der gesamten Fläche wurden 80 Laufmeter Zaunelemente sowie 2.900 m² alter Kunstrasen abgetragen und 1.762 m² Grünflächen angelegt. Die vier Trainingsflächen wurden abgesteckt und mit einer 235 m langen Rand-Einfassung versehen. 320 Laufmeter Leerrohre wurden in Leitungsgräben verlegt, um später gegebenenfalls Erweiterungen für Strom- oder Beleuchtungsanlagen vornehmen zu können.

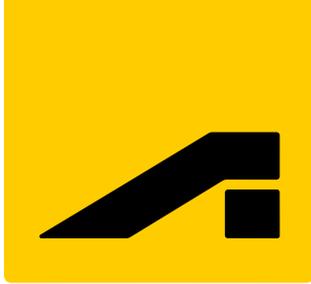
Die erforderlichen Erdarbeiten bzw. Vorarbeiten für den Einbau der Geräte und des Fallschutzes wurden von der Baufirma exakt geplant und ausgeführt. Zu guter Letzt wurde eine Fläche von 140 m² für die Zuwegungen asphaltiert. Nach Anlieferung und Aufbau der Trainingsgeräte durch die Firmen

Kompan, STS und Procon fand am 24. Juni die Eröffnung statt.

Sportparkleiter Michael Gillitz: *„Die Arbeiten wurden unter genauer Planung und Abstimmung im Zeitrahmen durchgeführt. Unser Konzept kann nun greifen. Es besticht durch drei wesentliche Punkte: Generationen-übergreifendes Training, Fitness für jedes Leistungsniveau und Training auch für Personen mit Handicap.“* Sportpark-Managerin Caro Aicher freut sich: *„Unsere Außenanlage ist die derzeit größte ihrer Art in Deutschland, und eine der größten in Europa. Wir können unseren Mitgliedern nun einen weiteren Mehrnutzen bieten.“*

Insgesamt ein gutes Beispiel für die enge Zusammenarbeit in der Max Aicher Unternehmensgruppe.





Rohbau für den ersten Betriebskindergarten im Landkreis

„Ein Haus für Kinder“ nahe dem Werksgelände der Annahütte

Das Stahlwerk Annahütte Max Aicher GmbH & Co. KG errichtet als Maßnahmenträger in Kooperation mit der Gemeinde Ainring am Standort Stahlwerk Annahütte in Hammerau einen Werkskindergarten „Ein Haus für Kinder“. Der Eigentümer Max Aicher beweist auch hier wieder einmal Pioniergeist und machte das Projekt letztendlich möglich.

Der Neubau besteht aus zwei Baukörpern: Im eingeschossigen Hauptbau in Nord-Süd-Ausrichtung befinden sich zwei Gruppenräume für Krippe und Kindergarten sowie ein Mehrzweckraum und mehrere Nebenräume. Im zweigeschossigen „Kopfbau“ in West-Ost-Ausrichtung sind der Hortraum und weitere flexibel nutzbare Räume untergebracht. Das gesamte Gebäude

ist barrierefrei. Die Gebäudenutzfläche beträgt insgesamt 1.050 m².

Die Baumeisterarbeiten für dieses zukunftsreiche Projekt übernahm die Firma Max Aicher Bau. Die Bauleistungen werden von April bis Oktober 2017 durchgeführt. Bevor mit den eigentlichen Aushubarbeiten begonnen werden konnte, musste der bestehende Schmutzwasserkanal umgelegt werden. Der gesamte Aushub von ca. 2.800 m³ wird in den östlichen Teil des Grundstückes transportiert und dort wieder eingebaut und kann zukünftig für die Kinder als Spielhügel verwendet werden. Im Zuge der Stahlbetonarbeiten werden 570 m³ Beton und 70 t Betonstahl verbaut, zur Herstellung von 1.100 m² Bodenplatte, 180 m² Stahlbetonwände, 600 m² Decken und 51 Stützen. Für

die Außen- und Innenwände werden 1.900 m² konventionelles Ziegelmauerwerk mit Perlitfüllung verbaut, um die hohen Anforderungen an den Wärmeschutz zu erfüllen.

Der verantwortliche Polier, Matthias Egger erklärt dazu: „Die wesentlichen Arbeiten von Seiten Max Aicher Bau betrafen die Infrastruktur-, Erd- und Rohbauarbeiten. Diese wurden in enger Zusammenarbeit mit dem Planungsbüro Staller und Ludwig Butzhammer vom Stahlwerk Annahütte umgesetzt.“ Auch SAH-Geschäftsführerin Katharina Eisl freut sich: „Wir kommen in reibungsloser Gesamtkoordination und unter Einhaltung des Zeitplanes im Projekt gut voran. So wird das „Haus für Kinder“ Mitte 2018 seiner Bestimmung übergeben.“



Ansicht von Süden



Ansicht von Osten





Immobilien & Projekte

Mit mehr als 2000 Wohneinheiten, Geschäftslokalen, Stellplätzen und einer Vielzahl an (Bau-)Grundstücken ist Max Aicher ein kompetenter Ansprechpartner in Sachen Wohnen und Gewerbe. Auf den nächsten Seiten finden Sie zwei Berichte über den Neubau der Truderinger-Straße in München und die Revitalisierung der Lindenstraße in Freilassing. Damit wird die Kompetenz für Bestand und Neubau von Max Aicher unterstrichen.





Visualisierung Wohnhäuser Reichenhallerstr. 42/44, Freilassing
Eckdaten: 1.052 m² Nutzfläche • 15 Wohnungen • 19 Tiefgaragen-Stellplätze • Rund € 3 Mio. Bauvolumen







Sozialer Wohnbau in Berg am Laim

Neue Bewohner ziehen ein

Bezahlbarer Wohnraum ist bayernweit Mangelware. Der Unternehmer Max Aicher macht es möglich: Mit 1. Oktober 2017 wurden in der Truderinger Straße in München zwei Wohngebäude mit insgesamt 15 Wohnungen für Haushalte und Familien mit geringem Einkommen bezugsfertig.

50 Bewohner, darunter 27 Kinder freuen sich auf ihre neuen Wohnungen. Im Stadtteil Berg am Laim, in der Truderinger Straße 160/162 werden sie ab dem 1. Oktober ein neues Zuhause finden. Sie können sich wohlfühlen in Wohnungen der Größe zwischen 50 und 136 m² mit zwei bis fünf Zimmern. Grundstückseigentümer, Planer und Bauherr Max Aicher aus Freilassing ist der dazu maßgebliche Ideengeber.

Bezahlbarer Wohnraum

Max Aicher war und ist der soziale Wohnungsbau immer schon ein großes Anliegen: „Es muss in Bayern Wohnraum für alle, auch Benachteiligte am Wohnungsmarkt geben – groß genug, leistbar und zum Wohlfühlen. Dies muss auch für die Zukunft eines unserer wichtigsten Ziele bleiben“, so Max Aicher. Und ergänzt: „Ich freue mich sehr, dass wir diese Wohnanlage mit sieben und acht Wohnungen in zwei Gebäuden gemeinsam mit dem Amt für Wohnen und Integration der Stadt München nun an die Familien übergeben können.“ Max Aicher hat das Grundstück von der Stadt München erworben und im Rahmen eines Förderprogramms der Stadt München bebaut. Die Übergabe der beiden Häuser mit Kellern, drei Vollgeschossen und ausgebauten Dachgeschossen erfolgte am 1. Oktober.



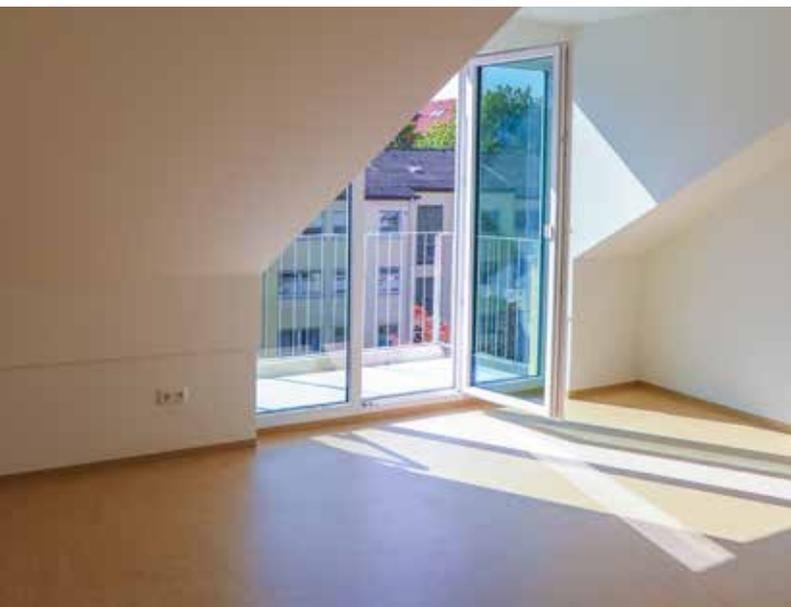
Wohnanlage

Die geräumigen, modernen Wohnungen sind barrierefrei errichtet, die Bäder mit Badewannen oder bodengleicher Dusche ausgestattet. Die Zimmer verfügen über teils bodentiefe Fenster, die für viel Helligkeit in den Wohnräumen sorgen. Zu jeder Wohnung gehört ein Balkon oder eine Terrasse mit Gartennutzung. Energieeffiziente Fußbodenheizung -Gas + Solarenergie-, Kabelfernsehen, Aufzug, Kellerräume, Trockenraum und Gemeinschaftsraum sind Annehmlichkeiten, über die sich die neuen Bewohner freuen dürfen. Zu den Außenanlagen gehören fünf PKW Stellplätze und 29 Fahrradstellplätze, ganz im Sinne des Umweltgedankens. Schöne Tage können die Bewohner und

Kinder auf den Grünflächen und einem Spielplatz in der Anlage genießen.

Wohnumfeld

Die innerstädtische Lage mit allen Infrastrukturen ist ideal: Direkte Verkehrsanbindung, öffentlicher Nahverkehr, Einkaufsmöglichkeiten, Schulen, Kindergärten, Freizeitangebote, Sportvereine, Ärzte, und vieles mehr. Auch für die Betreuung der Bewohner ist gesorgt: Von der sozial und ökologisch orientierten Hausverwaltung steht zu Beginn täglich ein Ansprechpartner vor Ort zur Verfügung. Somit ist die Wohnanlage ein gelungenes Projekt im sozialen Wohnungsbau, der 50 Bürgern ein neues Zuhause gibt.





Die neue Lindenstraße

Attraktive Einkaufszeile in Freilassing

Seit einigen Wochen gibt es sie wieder: Die guten Einkaufsmöglichkeiten in der Lindenstraße in Freilassing. Im und um das ehemalige HZ ist wieder Leben eingekehrt. Am 29. Juli 2017 wurde diese Entwicklung beim Lindenstraßen-Sommerfest gebührend gefeiert.

Schon lange war es der Unternehmensgruppe ein Anliegen, durch die Ansiedelung eines Lebensmittelgeschäfts und weiterer Händler auch in der Lindenstraße, den Innenstadtbereich wieder zu beleben. So eröffneten in diesem Jahr der Edeka-Markendiscounter Netto, der Drogeriemarkt Rossmann sowie Biogena mit seinen Naturprodukten in Freilassing ihre Tore. Alle Geschäfte sind barrierefrei gut erreichbar.

Attraktiver Einkaufsstandort in der Innenstadt

Als Alternative zu den großen Einkaufszentren am Stadtrand ist es den Immobilienverantwortlichen der Max Aicher Unternehmensgruppe gelungen, mit namhaften Handelsunternehmen ein Konzept des Nah-Vollversorgers in der Innenstadt zu realisieren. Für die umfangreichen Umbauarbeiten für eine gesamt Verkaufsfläche von rund 1.500m² im Erdgeschoss und Büroflächen von rund 2.000 m² im ersten Obergeschoß wurden Investitionen im insgesamt siebenstelligen Bereich getätigt.

Vor einigen Jahren hatte der letzte Lebensmittelmarkt in der Hauptstraße in Freilassing zugesperrt und viele Einkäufer mussten so außerhalb der Fußgängerzone ihre Lebensmittelbesorgungen erledigen. Nun können viele aufatmen.

Optimale Erreichbarkeit und beste Parkmöglichkeiten

Die neue Geschäftszeile in der Lindenstraße im Zentrum von Freilassing ist bestens erreichbar und auch breite Parkmöglichkeiten sind ausreichend vorhanden. Autofahrer erreichen die Geschäftszeile in der Lindenstraße aus

allen Richtungen direkt. Darüber hinaus liegt der neue Geschäftsstandort in nur 10 Minuten Gehweite des Bahnhofs Freilassing und ist mit Zügen aus Salzburg, Bad Reichenhall, München und Mühldorf bequem und einfach zu erreichen.







SAH liefert Stahl und Know-how für den Omniturm

Ein neues Wahrzeichen entsteht in Frankfurt



Auf einer Grundfläche von ca. 1.500 m² entsteht in der Frankfurter City derzeit ein Bürohochhaus mit einer Höhe von 185 m und 46 Etagen. Ein gemeinsames Forschungsprojekt für eine neue bauaufsichtliche Zulassung wurde extra dafür entwickelt.

Der Omniturm gründet auf einer 2,90 m starken Bodenplatte, für die das Stahlwerk Annahütte ca. 1.000 t Gewindestahl SAS 670 liefert. Die Stäbe mit \varnothing 30 mm werden bis zu 8-lagig als Biegebewehrung eingebaut. Weitere 120 t. SAS 670 in \varnothing 50 mm werden in den Ortbetonstützen in den fünf Untergeschossen verbaut. In den Obergeschossen kommen Schleuderbetonstützen zur Ausführung. Diese Fertigteilstützen werden aus hochfestem Beton (C140) hergestellt, als Bewehrung wird hier ebenfalls der SAS 670 verwendet.

Die Schleuderbetonstützen werden bei der Fa. Eurocoles in Neumarkt i.d.O. hergestellt. Dabei wird der Beton in eine horizontale Schalung eingebracht und dann die Schalung um ihre Achse rotiert. Der Beton wird durch die Zentripetalkraft an die Schalung „geschleudert“. So kann man eine ausgezeichnete Oberflächenqualität und eine hohe Verdichtung des Betons erzielen. Hochfester Beton C 140 hat eine dreifach höhere Festigkeit als herkömmlicher Beton und in Kombination mit hochfester Bewehrung SAS 670 können so schlanke, kostengünstige und qualitativ

hochwertige Stützen ausgeführt werden. Da für die Kombination aus hochfester Bewehrung mit hochfestem Beton noch keine allgemeine bauaufsichtliche Zulassung vorliegt, wird für diese Stützen in Zusammenarbeit mit der Firma Eurocoles eine Zustimmung im Einzelfall erwirkt. Die Grundlagen dafür wurden in einem gemeinsamen Forschungsprojekt der TU Braunschweig, Fa. Eurocoles und dem Bereich F&E der SAH entwickelt.

Die derzeit geschätzte Liefermenge für die Schleuderbetonstützen liegt bei ca. 600 Tonnen. Für dieses Hochhaus liefert die Annahütte aber nicht nur das Material, sondern auch Know-how. Bereits in der Planungsphase wurde der Entwurfsstatiker Bollinger und Grohmann von Seiten F&E unterstützt und wir haben zahlreiche Stützenvarianten bemessen und Kostenvergleiche aufgestellt.

Während der Vergabephase haben sowohl Verkauf als auch Technik die verschiedenen Bieter beraten und in der Lösungsfindung unterstützt. Nach der Vergabe wurde die Baufirma Lupp und das Statikbüro Prof. Pfeifer von den Vorteilen der hochfesten Bewehrung überzeugt und so wird ein neues außergewöhnliches Bauwerk mit Stahl aus Hammerau einfach und sicher hergestellt.





Azubis on Tour

Seit März dürfen die Azubis im Stahlwerk Annahütte einen VW Polo ihr Eigen nennen. Bei einem Lehrlingsprojekt gestalteten die Auszubildenden das Auto nach Ihren Vorstellungen.

Und das Ergebnis kann sich sehen lassen: Ende letzten Jahres wurde unseren Azubis die Verantwortung zuteil, das neu angeschaffte Azubi-Auto auffällig zu gestalten. Dadurch erhielten die Lehrlinge von Frau Eisl die Möglichkeit sich kreativ auszuleben. Mit großer Begeisterung gingen diese an die neue Aufgabe heran und hatten bereits viele Ideen im Kopf. Wichtig war den Azubis, dass das Auto ein „Eyecatcher“ mit Wiedererkennungswert wird.

Was auf jeden Fall nicht fehlen durfte: unser Logo und ein Bild der Lehrlinge. Die ersten Entwürfe wurden mit Frau Mairhuber vom Marketing besprochen, die zu neuen Ideen anregte und diese grafisch darstellte. Nach dem Fotoshooting mit unseren Azubis folgte die Auswahl der endgültigen Motive.

Die Weltkarte verbildlicht, passend mit der Weltkugel, die bereits ein für die Annahütte bekanntes Symbol ist, das internationale Auftreten der SAH. Zur Unterstreichung des „SAH-Azubis on tour“ Slogans durfte das Bild unserer Lehrlinge natürlich nicht fehlen. Damit auch jeder weiß, welche Berufe in unserem Unternehmen ausgebildet werden, hatte Fr. Eisl die Idee unsere Ausbildungsberufe auf der Motorhaube des Autos abzubilden.

Ein besonderes Highlight war die Mithilfe bei der Beklebung des Autos. Die Firma Prodesign aus Freilassing hat spontan vorgeschlagen, dass unsere Azubis bei der Beklebung des Polos helfen können. Unter Anleitung eines Fachmannes wurden die ausgedruckten Folien auf

das Auto aufgetragen. Einen halben Tag in die Arbeit eines Autobeklebers reinschnuppern zu dürfen hat allen großen Spaß gemacht.

Die offizielle Übergabe des Autoschlüssels fand am 21. März 2017

statt. Das Azubi Auto dient sowohl der Werbung als auch für die Schulfahrten der Auszubildenden in die Berufsschule. Und für unsere ganz fleißigen Azubis kann sich die Geschäftsführung vorstellen, das Auto auch einmal über die Sommermonate zu „verleihen“.







LSW Familien-Sommerfest 2017

Am Samstag, den 15.07.2017, fand das Sommerfest für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie deren Familien am Standort der Lech-Stahlwerke GmbH in Meitingen statt.

Rund 1.200 Besucher fanden sich um den Mitarbeiterparkplatz vor den Toren der Lech-Stahlwerke ein, um gemeinsam in geselliger Runde zu feiern und ein großes Barbecue-Bufferet aus

dem Smoker-Grill zu genießen. Doch nicht nur das gute Essen lockte die Mitarbeiter und ihre Angehörigen an, vielmehr waren unzählige Attraktionen und viele Unterhaltungsmöglichkeiten geboten, so dass auch die mehr als 200 anwesenden Kinder auf ihre Kosten kamen. Highlights waren u.a. eine Kran-Aussichtsplattform, bei der die Gäste in einem Personen-„Käfig“ auf 54 Meter Höhe gezogen wurden und der „Stahl-Express“, eine Bahn, mit der moderierte Touren über das Gelände der Lech-Stahlwerke angeboten wurden. „Ein atemberaubender Aus- und Einblick in das Werksgelände und die Dimensionen des einzigen bayerischen Stahlwerks“, so eine Besucherin des LSW Sommerfests.



Zusätzlich wurden über den Verkauf von alkoholfreien Cocktails Spendengelder gesammelt. Diese summierten sich auf rund 1.000 € und wurden für einen guten Zweck in der Region gespendet. Stiftungsvorstand Max Aicher fand herzliche Worte in seinem Grußwort an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: „Mein Dank an Sie, liebe Mitarbeiter, für Ihren Fleiß, für die geleistete Arbeit, und für den Zusammenhalt. Danke aber auch an die Angehörigen unserer Mitarbeiter für die Unterstützung, die sie Ihren Partnern, Söhnen und Töchtern gegeben haben – bewusst oder unbewusst. Denn schließlich ist der Rückhalt in der Familie auch im Arbeitsalltag ein wichtiger Faktor.“

Auch Landrat Martin Sailer war voll des Lobes für die großartige Leistung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Besonders stolz sei er, dass das einzige Stahlwerk Bayerns im Landkreis Augsburg liege. Dankbar ist er auch für die Investitionen in den Standort und damit in die Sicherheit der Arbeitsplätze bei einem der größten Arbeitgeber in der Region.





Erweiterung Walzwerkhalle

Walzwerkserneuerung und -erweiterung bei LSW



Neubau Kühlwasserversorgung

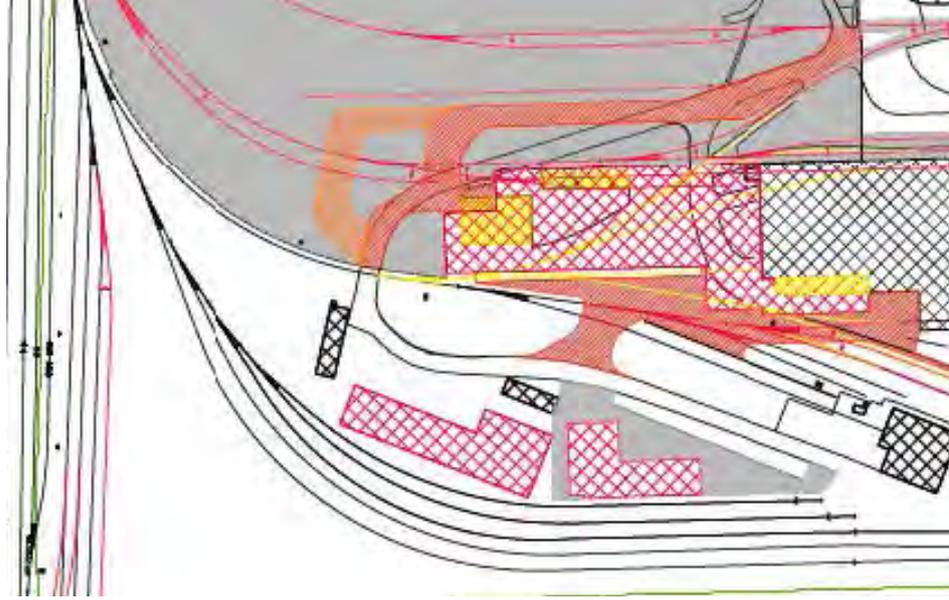
Verlagerung Kranwerkstatt

Verlagerung Glühöfen

Neubau Lagerhalle

Verlagerung mechanisches Labor





Zur Sicherung der langfristigen Zukunftsfähigkeit des Standortes Meitingen beabsichtigen die Lech-Stahlwerke die „Walzwerkserneuerung und -erweiterung“ zu realisieren.

Zum Umfang gehören ein 3-Walzen-Präzisionsmaßwalzblock (PSM - Precision Sizing Mill) inklusive der zugehörigen Walzenwerkstatt, Rechenkühlbett, Trennschleifmaschinen sowie eine Adjustage. Im modernen PSM-Sizing-Block Typ 380/4 wird zukünftig Stabstahl im Durchmesserbereich von 30 bis 100 Millimetern aus einer Einkaliberfamilie gewalzt. Die Walzen werden hydraulisch angestellt, wodurch die

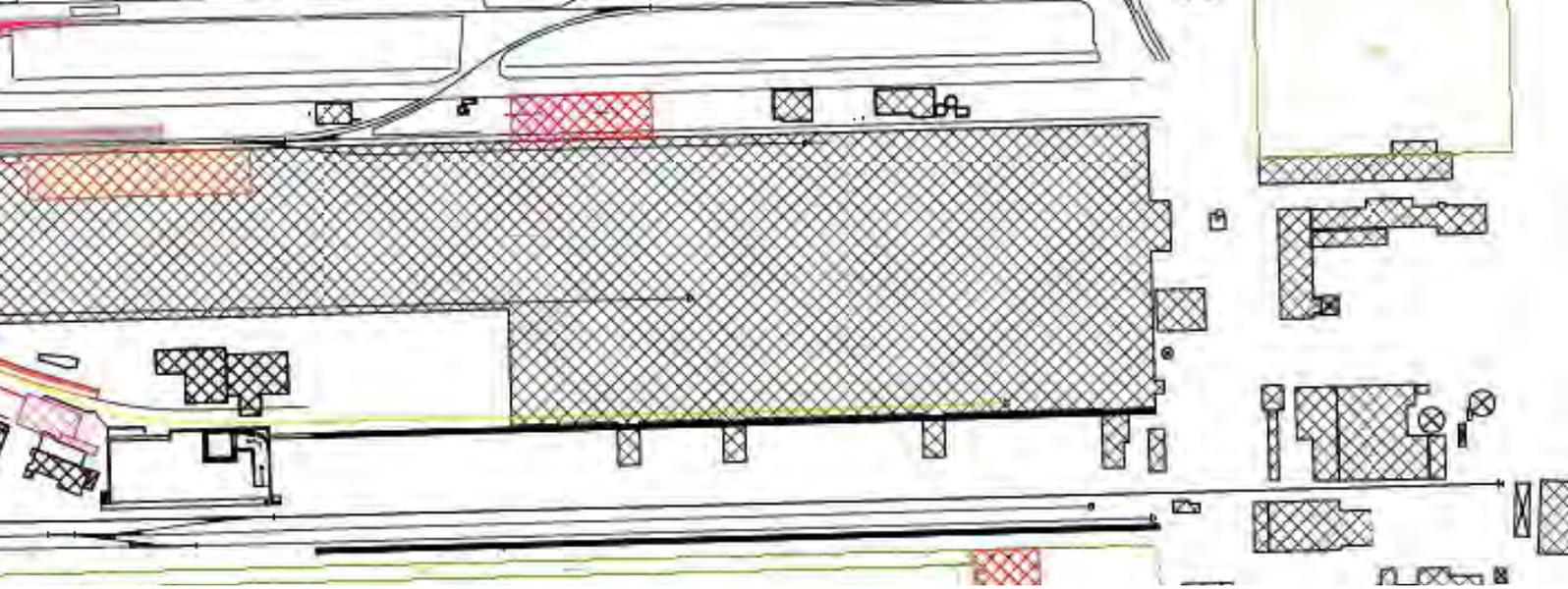
Walzspaltregelung unter Last erfolgt. Ergänzt wird der 3-Walzenblock mit einem Durchmessermessgerät, welches in Verbindung mit einer Monitorregelung einen gleichmäßigen und automatischen Betrieb der PSM ermöglicht.

Die nachgeschaltete Anlagenkonfiguration mit Rechenkühlbett, Trennschleifmaschinen und Adjustage ermöglicht es den Lech-Stahlwerken ihr gesamtes Produktspektrum für Stabstahl und Quadratprofile weiter zu verarbeiten und den werksinternen Logistikprozess weiter zu optimieren. „Ziel der Erweiterung ist es, noch engere Abmessungstoleranzen der Stäbe

bei gleichzeitig erhöhter Flexibilität und Produktivität der Anlage zu erreichen. Dadurch können wir noch kundenspezifischer und schneller auf Anforderungen des Marktes reagieren. Wir werden sowohl die Ausbringung als auch die Qualität weiter steigern“, so Dipl.-Ing. Knut Rummler, Technischer Geschäftsführer der Lech-Stahlwerke GmbH.

Der Start der Realisierung der Gesamtmaßnahme ist unmittelbar nach Erteilung der Genehmigung geplant. Die Inbetriebnahme wird zum Ende 2018 bzw. Anfang 2019 angestrebt.





Folgende Maßnahmen sind für die Realisierung des Projektes geplant:

Walzstraße 2

Die Walzstraße 2 soll um einen Präzisionswalzblock, ein neues Kühlbett und zwei Trennschleifanlagen mit diversen Nebenanlagen (z.B. 3 zusätzliche Brückenkräne) erweitert werden. Alte Anlagenteile werden durch neue, nach heutigem Stand der Technik, ersetzt. Dazu ist der Bau einer bis zu 123 m langen Hallenverlängerung der Hallenschiffe E und F erforderlich, die einen umfassenden Eingriff in die Werkslogistik nach sich zieht. Dies ist notwendig, um die Produktqualität/Walzgenauigkeit im Bereich des Qualitätsstahlwerkes weiter zu verbessern, den Markterfordernissen anzupassen und somit Arbeitsplätze zu sichern.

Glühöfen

Eine Verlegung der bestehenden Glühöfen 1 bis 3 – als Ersatz wird ein neuer Glühofen, welcher den aktuellen technischen Anforderungen entspricht, in einem Hallenneubau errichtet.

Prüflinie 2

Modernisierung der Prüflinie 2, um die Anlage in Bezug auf Arbeitsergonomie sowie Sicherheit der Prüfungen zu optimieren.

Kranwerkstatt

Die bestehende Kranwerkstatt wird aus logistischen Gründen durch einen Neubau ersetzt.

Mechanisches Labor

Eine Verlagerung des mechanischen Labors in unmittelbare Nähe zum bestehenden QM-Gebäude ist erforderlich.

Kühlwasserversorgung

Mit der Walzwerkserneuerung und -erweiterung ist auch die Errichtung von zusätzlichen Kühlturmeinheiten in Verbindung mit einer zusätzlichen Wasseraufbereitung (u.a. Längsklärer und Kiesfilter) verbunden.

Freilagerflächen

Weiterhin ist eine Neuordnung der Freilagerflächen erforderlich. Im Zuge dessen wird die gesamte Nordwestfläche des Stahl- und Walzwerkes befestigt (südlich bis zum Gleis 1).

Lagerhalle

Im Rahmen der Neuordnung der Logistikkbereiche soll darüber hinaus auch eine zusätzliche Lagerhalle errichtet werden. Bislang werden die in der neuen Halle einzulagernden Teile an verschiedenen Stellen im gesamten Werksbereich (z.T. auch im Freien) gelagert. Durch die neue Halle soll eine zentrale, geordnete und witterungsgeschützte Lagerhaltung sichergestellt werden.

Öffentlichkeitsbeteiligung

Die aufgeführten Maßnahmen wurden im Dezember 2016 auch der Öffentlichkeit vorgestellt. Dabei informierten die Geschäftsführer der Lech-Stahlwerke GmbH unter Moderation von Markus Kihm, Leiter Umwelt- und Genehmigungsmanagement, und David Albrecht, Leiter Walzwerk und Adjustage, gemeinsam mit den beauftragten Gutachtern die Bürgerinnen und Bürger. Die Informationsveranstaltung hatte das Ziel, die interessierte Öffentlichkeit, insbesondere Anwohner im Werksumfeld, über den Stand des Projekts zu informieren und die Investition in Lärminderungsmaßnahmen und die neue Technologie zu erläutern. „Es sollen alle Fragen geklärt werden“, so Dipl.-Ing. Knut Rummler, Technischer Geschäftsführer der Lech-Stahlwerke GmbH, zu Beginn der Veranstaltung.

Zusätzlich zu der freiwilligen Öffentlichkeitsbeteiligung wurden auch die Pläne für die Walzwerkserneuerung und -erweiterung während des Genehmigungsverfahrens öffentlich im Rathaus Meitingen ausgelegt.



Automatisierung bei LSW: Adjustage-Prüflinie 2







Nach einer intensiven Planungsphase wurde zum Jahreswechsel 2016/17 die Prüflinie 2 der Adjustage erneuert.

Ziel der Erneuerung war es, die Arbeitssicherheit, Produktivität und Qualität konsequent weiter zu entwickeln. Insbesondere die gefährlichen und monotonen Handarbeiten beim Entgraten sowie beim Abbinden der fertigen Bunde sollten durch automatisierte Lösungen ersetzt werden. Auch das Wiegen und Ausdrucken von Bundetiketten mit dem geeichten Gewicht des Versandmaterials standen im Fokus.

Dabei konnte teilweise von den Erfahrungen mit Anlagenkomponenten aus der Prüflinie 1 profitiert werden, welche bereits erprobt sind und den Anforderungen gerecht werden. Bei anderen Anlagenkomponenten mussten neue Wege beschritten und Prototypen entwickelt werden. „Die benötigten Anpassungen bzgl. Elektrik

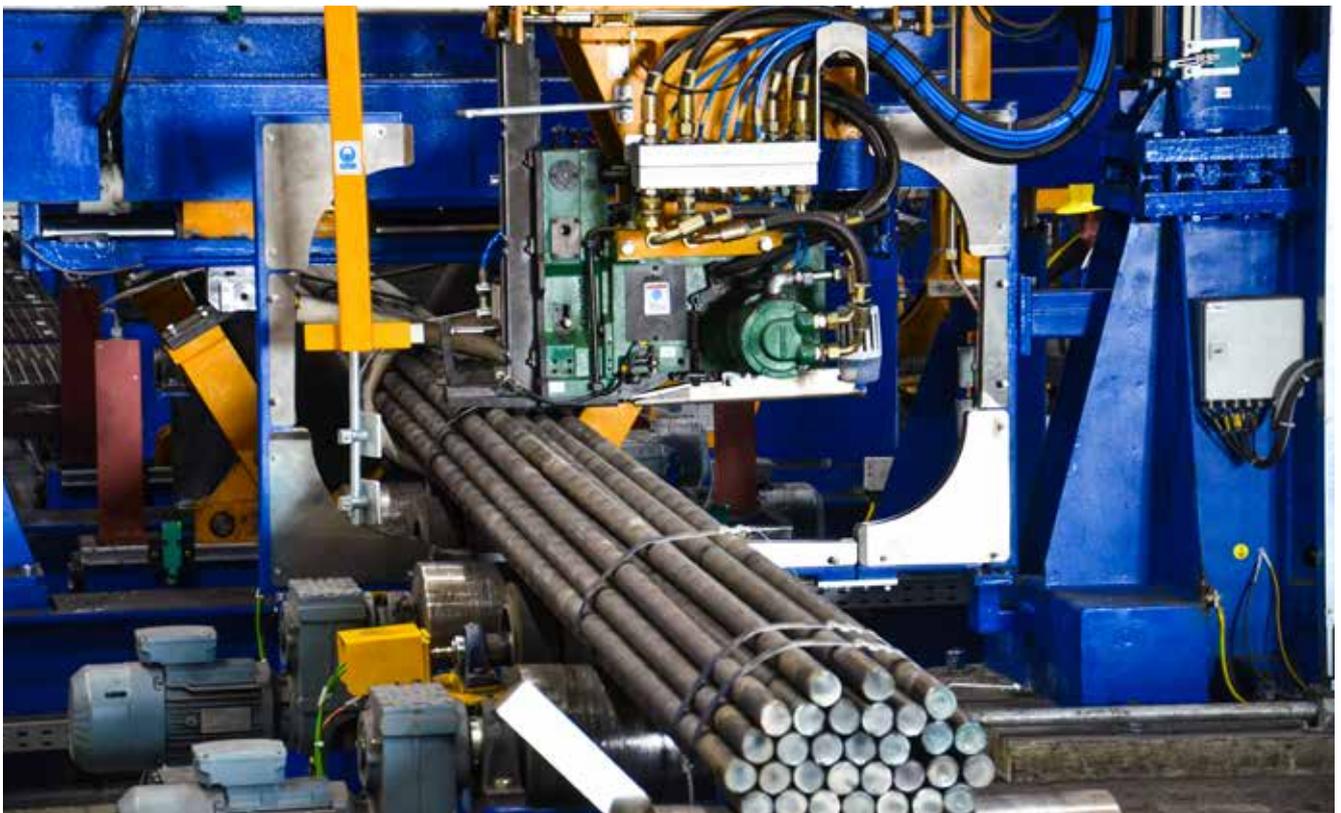
und Automatisierung wurden komplett im Hause LSW entwickelt. So wurden alle Schaltschränke bei LSW geplant, gebaut und auch die Automatisierung wurde soweit wie möglich vorbereitet. Eine hervorragende Leistung der Elektroabteilung der ZIH“, so David Albrecht, Leiter Walzwerk und Adjustage.

Am 14.12.2016 war es soweit, die Prüflinie 2 in ihrer bestehenden Ausführung hatte den letzten Stab geprüft. Innerhalb von nur wenigen Stunden war die Anlage demontiert und die Fundamentarbeiten für den Umbau konnten beginnen. In den darauffolgenden vier Wochen arbeiteten die Kollegen der Bauabteilung, die Elektriker, die Kabinenbauer, die Rohrleger und die Mechaniker auf engstem Raum nebeneinander an ihren unterschiedlichen Gewerken. Sehr schnell nahm die neue Anlage ihre Kontur an. Die milde Witterung und der große Einsatz aller beteiligten Fremdfirmen und LSW-Mitarbeiter

ermöglichten eine Fertigstellung der Anlage innerhalb des sehr straffen Zeitplans.

Die Inbetriebnahme wurde durch die Programmierer äußerst professionell mit hohem Engagement durchgeführt. Dafür wurde teilweise sogar mehrschichtig gearbeitet. Am 31. Januar wurde die Produktion an der Prüflinie wieder aufgenommen.

„Kleinere Probleme bei der Inbetriebnahme konnten gemeinsam rasch behoben werden, so dass wir mit der Umsetzung des Projekts sehr zufrieden sind“, so die Geschäftsführung. Insbesondere die Neuerungen im Bereich des Auflagetisches lassen bereits erkennen, dass die Vereinzelung der Stangen gelingt und somit das Unfallrisiko weiter minimiert werden konnte. „Vielen Dank allen Beteiligten für die hervorragende Arbeit und die gute Zusammenarbeit“, so Albrecht.







Weitere Stärkung der LSW-Arbeitgebermarke





LSW

WERDEN SIE TEIL DER BEWEGUNG

www.lech-stahlwerke.de



Straßenbahnwerbung in Augsburg

Seit Mitte Oktober ist eine komplette Straßenbahn im Design der Lech-Stahlwerke in Augsburg unterwegs. Während die Einstiegsseite mit kleineren Details versehen wurde, die auf die angebotenen Ausbildungsmöglichkeiten hinweisen, prägen großflächige Stahlmotive der Produktion und Anwendungsbereiche die Fahrbahnseite der 40 Meter langen Bahn.

Am 16.10.2017 fand vormittags auf dem Betriebsgelände der Stadtwerke

Augsburg der feierliche Startschuss dieser neuen Kampagne statt - bereits am Nachmittag rollte die Cityflex Nr. 873 schon wieder über den Königsplatz. Die Lech-Stahlwerke nutzen seit längerer Zeit ein Segment auf der „Jobs for you“ Straßenbahn und sind mit der Resonanz sehr zufrieden. „Dies bestärkte uns in der Entscheidung, ergänzend auch eine eigene Straßenbahn mit dem Kernthema Recruiting zu belegen“, so Simon Zeilberger, Geschäftsführer der Lech-Stahlwerke GmbH. Darüber hinaus dient diese Kampagne auch der

Bekanntheitssteigerung, um einen der größten Arbeitgeber vor den Toren Augsburgs täglich unübersehbar in der Fuggerstadt zu repräsentieren.

Die Straßenbahn im LSW-Design fährt nun für mindestens ein Jahr rotierend auf allen Linien durch Augsburg – es lohnt sich also, bei Ihrem nächsten Augsburg Besuch noch aufmerksamer auf den (öffentlichen Personennah-) Verkehr zu achten!





STAHL DIE EIGENE ZUKUNFT GESTALTEN

873

www.stahlwerke.de



ELOMINIT: Ein nachhaltiges Produkt

In Deutschland wird an rund 20 Standorten im Elektrolichtbogenofen-Prozess neben verschiedensten Stahlqualitäten Elektroofenschlacke erzeugt. Schlacke ist ein für die Stahlherstellung unverzichtbares Instrument (ein metallurgisches Werkzeug), ohne das kein Stahl hergestellt werden kann.

Die Qualität der Elektroofenschlacke der Lech-Stahlwerke (ELOMINIT) ist im Laufe der vergangenen Jahre kontinuierlich durch betriebliche Maßnahmen massiv verbessert worden und ist heute vergleichbar mit den Eigenschaften vieler Naturgesteine, wie beispielsweise Basalt oder Granit. Probleme mit der Qualität der Elektroofenschlacke gehören der Vergangenheit an. Damit ist ein neues „Zeitalter“ für die nachhaltige Nutzung des ELOMINITs angebrochen und diese Elektroofenschlacke müsste vorrangig gegenüber Naturgestein genutzt werden.

Allerdings sind die Rahmenbedingungen für die nachhaltige Nutzung der Nebenprodukte der Stahlproduktion in Bayern im Vergleich zu den anderen Bundesländern besonders ungünstig. So darf Elektroofenschlacke in Bayern nicht in den gleichen hochwertigen Anwendungen eingesetzt werden wie Naturgestein. Deswegen ist es ein besonderes Anliegen der Max

Aicher Umwelt GmbH, auch im Bereich der Nebenprodukte der Elektrostahlproduktion eine positive Stellung einzunehmen. Ein Zeichen dieser Bemühungen, die Elektroofenschlacke auch in Bayern „salonfähig“ zu machen, ist, dass die Max Aicher Umwelt GmbH beim Umweltbundesamt (uba) die nwg-Einstufung (Nicht-Wasser-Gefährdung) dieses Materials für ganz Deutschland am 24. August 2015 erreicht hat. Denn es wird Zeit, dass das Nord-Süd-Gefälle innerhalb Deutschlands in Bezug auf Akzeptanz und Nutzungsmöglichkeiten für die Elektroofenschlacke nivelliert wird.

Nach der nwg-Einstufung darf der ELOMINIT wie Naturgestein ohne besondere Auflagen aufbereitet, transportiert und vor dem Einbau auf der Baustelle zwischengelagert werden. Die physikalischen Eigenschaften von Elektroofenschlacken entsprechen bereits denen von natürlichen Gesteinen, wie beispielsweise Basalt oder Granit, oder übertreffen diese teilweise sogar. Zu diesen physikalischen Eigenschaften zählen insbesondere die hohe Festigkeit und der gute PSV-Wert (Polished Stone Value) der Elektroofenschlacke, wodurch die Griffigkeit einer mit Schlacke hergestellten Asphaltoberfläche über einen langen Nutzungszeitraum erhalten bleibt. Zudem besitzt die Elektroofenschlacke im Gegensatz

zu Naturmaterialien eine höhere Verformungsbeständigkeit, die auf hoch belasteten Straßen zu einer Selbstverfestigung führt. Auch zur Nutzung als offenporiger Asphalt eignen sich Elektroofenschlacken durch ihre definierte Porosität besonders gut, da durch ihren Einsatz die Sprühhahnenbildung nachweislich minimiert wird und die Abrollgeräusche deutlich verringert werden, wodurch die Umweltbelastung durch Lärm, insbesondere im urbanen Raum, deutlich gesenkt werden kann. Seit langem erfüllen Elektroofenschlacken die Grenzwerte der aktuell bundesweit gültigen Regelwerke, wie z.B. den technischen Lieferbedingungen für Gesteinskörnungen im Straßenbau und stellen im Sinne der Ressourceneffizienz eine nachhaltige Alternative zu Naturmaterialien dar.

„Jede Tonne Elektroofenschlacke, die als Baustoff eingesetzt wird, schont eine Tonne Naturgestein. Statt Kies, Kalkstein, Granit oder Basalt zu nutzen, sollte endlich die Forderung der EU und der Bundesregierung umgesetzt werden, mineralische Ersatzbaustoffe, wie ELOMINIT, dem Naturgestein vorzuziehen“, so Dr.-Ing. Dirk Mudersbach, Bereichsleiter für Forschung & Entwicklung der Max Aicher Umwelt GmbH.

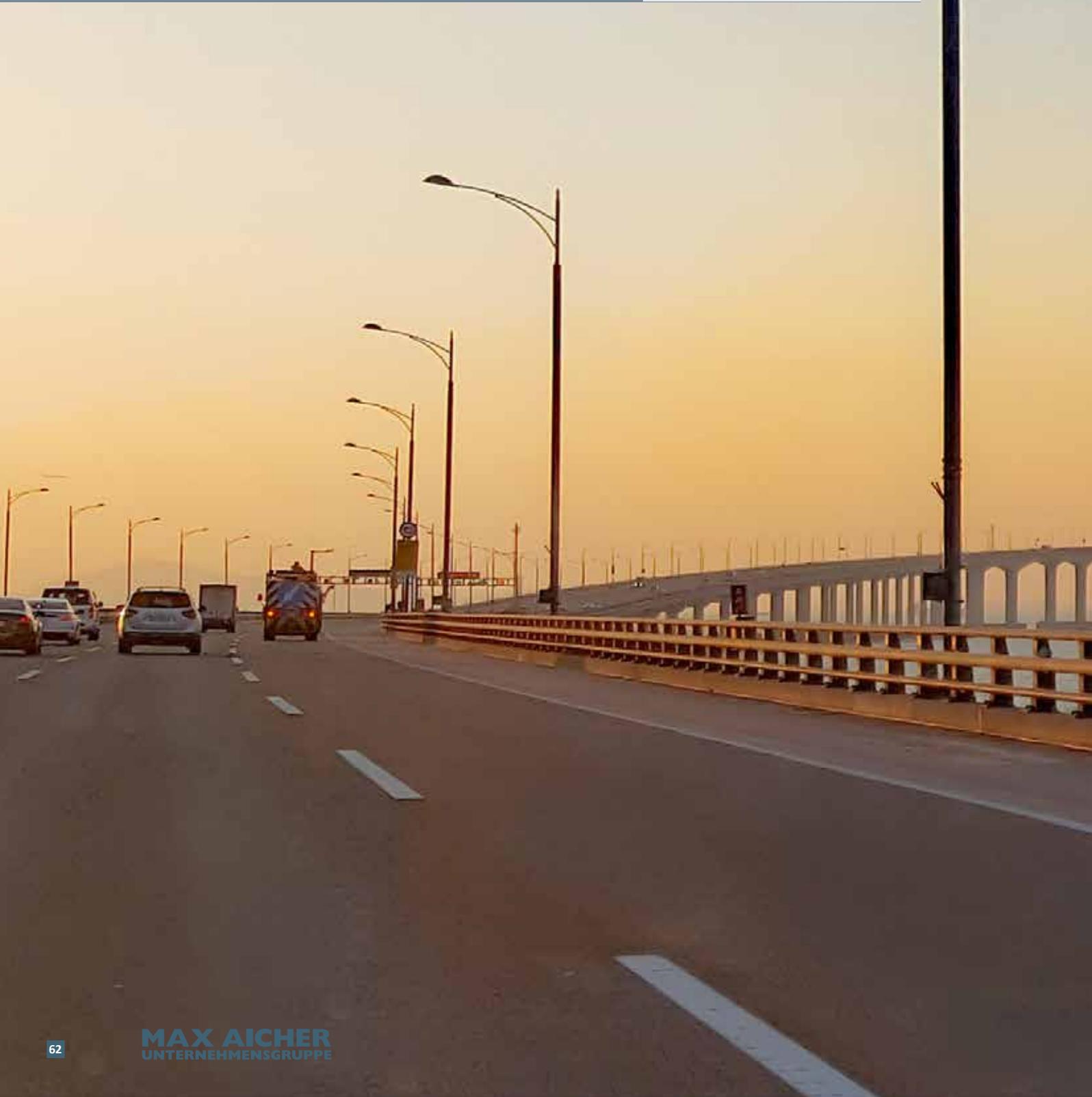






Die Max Aicher Unternehmensgruppe in Südkorea

Bild: Incheon Bridge, die Verbindung zwischen dem Flughafen Incheon und New Sondo City







Geographische Karte Republik Korea



Kommunale Mülldeponie der Stadt Seogwipo, Insel Jeju-do

Südkorea ist eine leistungsstarke, moderne und dynamische Volkswirtschaft mit rd. 51,25 Mio. Einwohnern. Mit einem Bruttoinlandsprodukt von rund 1.411 Mrd. USD in 2016 liegt das G20-Mitglied auf Platz 11 (D: 2016 - 3.466 Mrd. USD – Platz 4) der größten Volkswirtschaften der Welt.

Für das Jahr 2017 wird von einem Wachstum von rd. 2,7 % ausgegangen. Beim Bruttoinlandsprodukt pro Kopf erreichte Südkorea im Jahr 2016 mit 27.539 USD (D: 2016-41.902 USD) seinen bisher höchsten Stand. Deutschland ist Südkoreas wichtigster Handelspartner innerhalb der Europäischen Union und Südkorea ist für Deutschland nach China zweitwichtigster Absatzmarkt in Asien. Südkorea zählt zu den am dichtesten besiedelten und gebirgigsten Ländern der Welt. Mit knapp 100.000 Quadratkilometern Fläche ist die Republik Korea deutlich kleiner als Deutschland (360.000 km²), und hat speziell in den großen Ballungsräumen Seoul und Busan eine deutlich größere Bevölkerungsdichte (Seoul: 16.860 Ew./km²; Berlin: 3.850 Ew./km²).

Die Max Aicher Unternehmensgruppe entfaltet in Südkorea Aktivitäten in zwei Marktsegmenten: Umwelttechnik und Bauwirtschaft.

Umwelttechnik - Max Aicher Bichofswerda

Bei der Müllbeseitigung sieht sich Südkorea vor große Aufgaben gestellt: Jährlich fallen etwa 18,2 Millionen Tonnen Hausmüll an (D: 2016 – 37,4 Mio. t), im Mittel auf jeden Einwohner Südkoreas 382 kg/Jahr (D: 445 kg/Jahr). Auch wenn die absolute Müllmenge geringer ist als die in Deutschland, steht Südkorea nicht zuletzt wegen der hohen Bevölkerungsdichte in den Ballungsräumen großen Herausforderungen gegenüber. Bis zur Jahrtausendwende wurden noch regelmäßig größere Mengen Hausmüll

im Meer verklappt und heute noch zählt die Mülldeponie Sudokwon, 30 km westlich der Hauptstadt Seoul, mit einer Fläche von mehr als 2000 Fußballfeldern zu den sechs größten Müll-deponien weltweit.

Speziell vor dem Hintergrund der dichten Besiedlung der Ballungsräume hat die Südkoreanische Regierung beim Thema Müllentsorgung inzwischen große Anstrengungen unternommen. Südkorea befindet sich auf dem Weg von einer Wegwerf-Gesellschaft hin zu einer Recycling-Wirtschaft. Ähnlich wie in Deutschland strebt man ein System an, bei dem alle Wertstoffe recycelt werden und Restmüll in Verbrennungsanlagen verbrannt und die in den Abfällen enthaltene Energie zurückgewonnen wird. In den Ballungsräumen ist die Umsetzung des Gedankens der Kreislaufwirtschaft bereits zum großen Teil gelungen, in den ländlichen Gebieten und speziell auf den mehr als 480 zu Südkorea gehörenden bewohnten Inseln existieren bisher nur unzureichende Verbrennungskapazitäten. Daher wird außerhalb der großen Städte nach wie vor Müll nur unzureichend sortiert und verwertet, sondern weiterhin auf Deponien abgelagert.

Das von Max Aicher Umwelttechnik entwickelte System aus Müllpressen und Müllcontainern (Waste Pro) kann das Koreanische System der Müllaufbereitung und des Mülltransportes sinnvoll ergänzen. Sowohl beim südkoreanischen Umweltministerium als auch bei der Korea Environment Corporation (KECO), einer dem Umweltministerium untergeordneten Behörde, deren Aufgabe die Erarbeitung- und Überwachung von Umweltstandards ist, ist das System von Max Aicher Müllpressen und – Containern bei mehreren Präsentationen auf großes Interesse gestoßen. Ebenfalls sehr interessiert an dem System Waste Pro



Übergabe der Kooperationsvereinbarung zwischen Max Aicher Bischofswerda und AM special vehicle



V.l.: Anton Scholz (Korea Consult), Martin Sallmann (Max Aicher GmbH & Co. KG), Hong-Sik Yoon, Min-Kwan Jung (beide AM special vehicle)

zeigten sich mehrere südkoreanische Umwelt- und Recyclingunternehmen anlässlich eines von KECO veranstalteten Workshops in Daejeon. Zwischen der Max Aicher Bischofswerda GmbH und der Firma AM special vehicle aus Gwangju, koreanischer Marktführer für kommunale Entsorgungsfahrzeuge und Betreiber mehrerer Müll-Umladestationen im Großraum Seoul, konnte im September eine entsprechende Kooperationsvereinbarung geschlossen werden.

Bauwirtschaft

Die Baubranche ist ein bedeutender Wirtschaftszweig in Südkorea, auch wenn sich der Bauboom seit Ende

2015 deutlich abschwächt. Das Bauinvestitionsvolumen lag in 2015 bei rd. 140 Mrd. USD (D: 2016 – 368 Mrd. USD). Die südkoreanische Baubranche mit ihren rd. 11.500 allgemeinen Baufirmen ist dabei sehr unausgewogen strukturiert und besteht aus wenigen sehr großen Unternehmen, wie z.B. Hyundai, Samsung, Daewoo und Posco mit einem Marktanteil von rd. 30% und Tausenden sehr kleinen Firmen. Ein erheblicher Anteil der staatlichen Bauinvestitionen von rd. 30 Mrd. USD sollte für den Neubau von 12 Kernenergieanlagen aufgewendet werden. Inzwischen hat die neue Regierung in Seoul aber den Neubau von Kernenergieanlagen ausgesetzt und



Der Lotte World Tower in Seoul

den Fokus auf die Nachrüstung der bestehenden 21 Anlagen gerichtet. Insbesondere die Lagerung der abgebrannten Brennelemente durch den Bau neuer Zwischenlager steht derzeit auf der Agenda.

SAS Asia / Stahlwerk Annahütte

Ende 2010 wurde beschlossen, dass die Annahütte in Asien ein Verkaufsbüro gründet. Die enorme Entfernung und der Zeitunterschied haben die Entscheidung wesentlich beeinflusst, ein eigenes Verkaufsteam vor Ort in Asien zu haben. Am 28. Februar 2012 hat die SAS Bar Systems Pte. Ltd.

in Singapur ihre Marketing- und Verkaufsaktivitäten offiziell begonnen. Um einerseits Kundenwünsche erfüllen zu können und andererseits neue Marktsegmente zu erschließen, beschäftigt SAS Asia derzeit 10 Mitarbeiter.

Im Jahre 2003 haben Kontakte in Korea zu ersten Aufträgen geführt und inzwischen ist Korea für die SAS Asia der mengenmäßig größte Absatzmarkt. Im harten Wettbewerb mit chinesischen und weiteren asiatischen Mitbewerbern ist es gelungen, die führende Rolle als Anbieter von Gewindestahlsystemen

(SAS Thread Bar Systems) zu behaupten. Ab dem Jahre 2010 hat Herr Kwangmo HAN die Vertretung der SAS Asia (vormals SAH) in Korea übernommen. Herr Han ist ausgebildeter Bautechniker mit abgeschlossenem Studium in Berlin und verfügt über jahrelange Erfahrung in Europa und Asien.

In Korea hat Herr Han unter anderem auch am Bau der Incheon Bridge mitgearbeitet, einem Brückenzug mit einer Gesamtlänge von 12,3 km. Die Hauptbrücke der Incheon Bridge ist eine Schrägseilbrücke mit einer Stützweite von 800 m. Es handelt sich um die fünftgrößte Schrägseilbrücke der Welt. In den 239 m hohen Pylonen sind 75er Spannstäbe (Güte St 835/1035) aus der Annahütte eingebaut.

Nach langen und zähen Verhandlungen mit dem Kunden Lotte Construction, einer Tochter eines multinationalen Konzerns, der in Korea zahlreiche Hotels und Shopping Malls betreibt, konnte gegen heimische und ausländische Konkurrenz Gewindestahl für die hochfeste Bewehrung der Megastützen des Lotte Super Towers in Jamsil, einem Stadtteil der Hauptstadt Seoul, geliefert werden. Zuvor musste für Korea die neue Stahlgüte S 600 noch ein Zulassungsverfahren durchlaufen. Der Lotte Jamsil Super Tower, auch Lotte World Premium Tower genannt, wurde von 2009 bis 2016 gebaut und am 3. April 2017 offiziell eröffnet. Der Lotte Super Tower hat eine Gesamthöhe von 555 m und ist das fünftöchste Gebäude Asiens. Es wird von 8 Megastützen mit einer Kantenlänge von 350 cm gestützt. Der Stabdurchmesser der ca. 700 Tonnen gelieferten Stäbe und Muffen ist 50 mm.

Neben solchen spektakulären Gebäuden sind Gewindestäbe in Spannstahlgüten St 950/1050 und St 835/1035 in zahlreichen Brücken in ganz Südkorea eingebaut. SAS Asia hält engen Kontakt mit allen großen



Pylone der Incheon Bridge



koreanischen Baufirmen, die viele Projekte auch außerhalb Koreas abwickeln.

Vor dem Hintergrund des allgegenwärtigen Klimawandels durch die Verbrennung fossiler Energieträger hat die koreanische Regierung beschlossen, die Nutzung von verflüssigtem (Erd-) Gas (LNG = Liquefied Natural Gas) voranzutreiben. Das bedingt eine großvolumige Lagerung von Flüssiggas in sogenannten LNG Tanks, die bis zu 230.000 m³ Lagervolumen haben. Diese LNG Tanks haben einen Außendurchmesser von 90 m und sind 60 m hoch. Es handelt sich also um gewaltige Bauwerke, für die pro Tank bis zu 1.100 Tonnen Kryogener Stahl (Tiefemperatur Bewehrung, Temperaturen bis minus 170° C) eingebaut werden. In Korea werden derzeit 35 neue LNG Tanks geplant. In ganz Asien rechnet man damit, dass in den nächsten Jahren mehr als 100 LNG Tanks errichtet werden.

Koreanische Baufirmen sind mit Sicherheit weltmarktführend, was die Konzipierung und Errichtung von LNG Anlagen (die Tanks mit eingeschlossen) betrifft. Daher ist der Fokus stark darauf ausgerichtet, diese koreanischen Baufirmen mit ULTS Gewindestabsystemen (Ultra Low Temperature Steel – Tiefemperaturstahl) zu beliefern.

Auf der vom 27. – 29. September stattfindenden APGC 2017 (Asian Pacific Gas Conference) Konferenz in Daegu/Korea war SAS Asia mit einem Informationsstand vertreten, der auf sehr großes Interesse gestoßen ist. Bei dieser Gelegenheit wurden auch die Produkte des Rohrwerks Maxhütte, RMH, für die Hr. Han in Korea als Repräsentant tätig ist, den LNG Tank Firmen angeboten, da für den Transport von Gas in den verschiedenen Aggregatzuständen nahtlos gefertigte Rohre benötigt werden.



Mockup-Test von Beton-Fertigteilelementen mit Beteiligung des Stahlwerks Annahütte

Max Aicher Engineering

Seit Mitte 2016 ist die Max Aicher Engineering GmbH (Freilassing) in Südkorea aktiv. Als Anbieter von speziellen Ingenieurdienstleistungen für den Bau kritischer Infrastrukturbauwerke hat die Max Aicher Engineering Speziallösungen für den Kernenergieanlagenbau auf der Basis der Produkte der Stahlwerk Annahütte Max Aicher GmbH & Co. KG erarbeitet und den wesentlichen Unternehmen wie Korean Hydro Nuclear Power (KHNP) als Auftraggeber und Betreiber der Nuklearanlagen in Südkorea präsentiert.

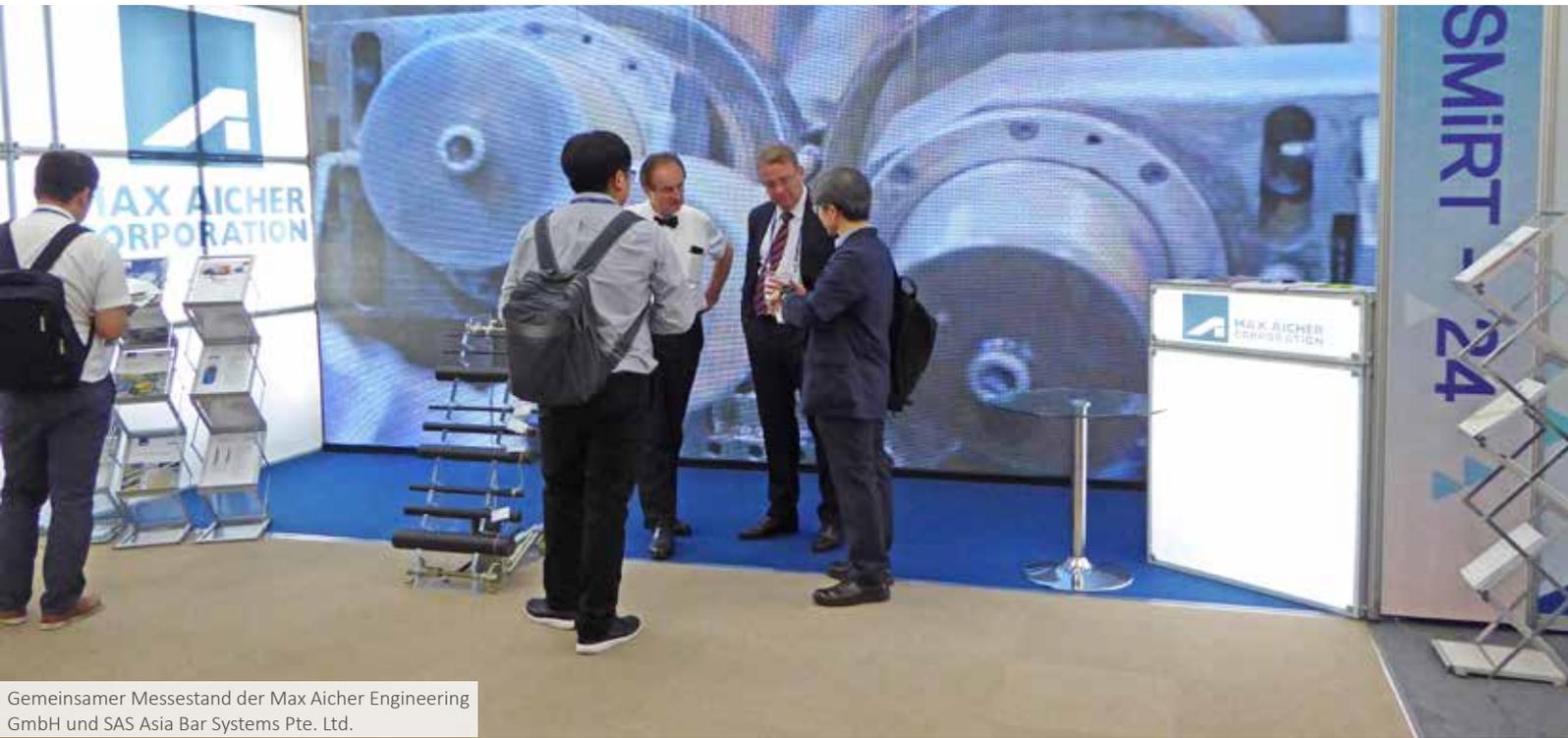
Mit der Korean Nuclear Engineering Service Corp. (KONES) konnte ein Kooperationspartner für verschiedene

Projekte gewonnen werden. Vorträge und Veröffentlichungen auf den halbjährlichen Korean Nuclear Society Symposien folgten und stießen auf großes Interesse. Aus diesem Grund wurde beschlossen gemeinsam mit der SASAsia an dem größten internationalen Fachsymposium „Structural Mechanics in Reactor Technology“ (SMiRT-24) in Busan teilzunehmen und dort nochmals durch einen Plenarvortrag sowie mit einem Messestand intensiv für die Produkte und Dienstleistungen zu werben.

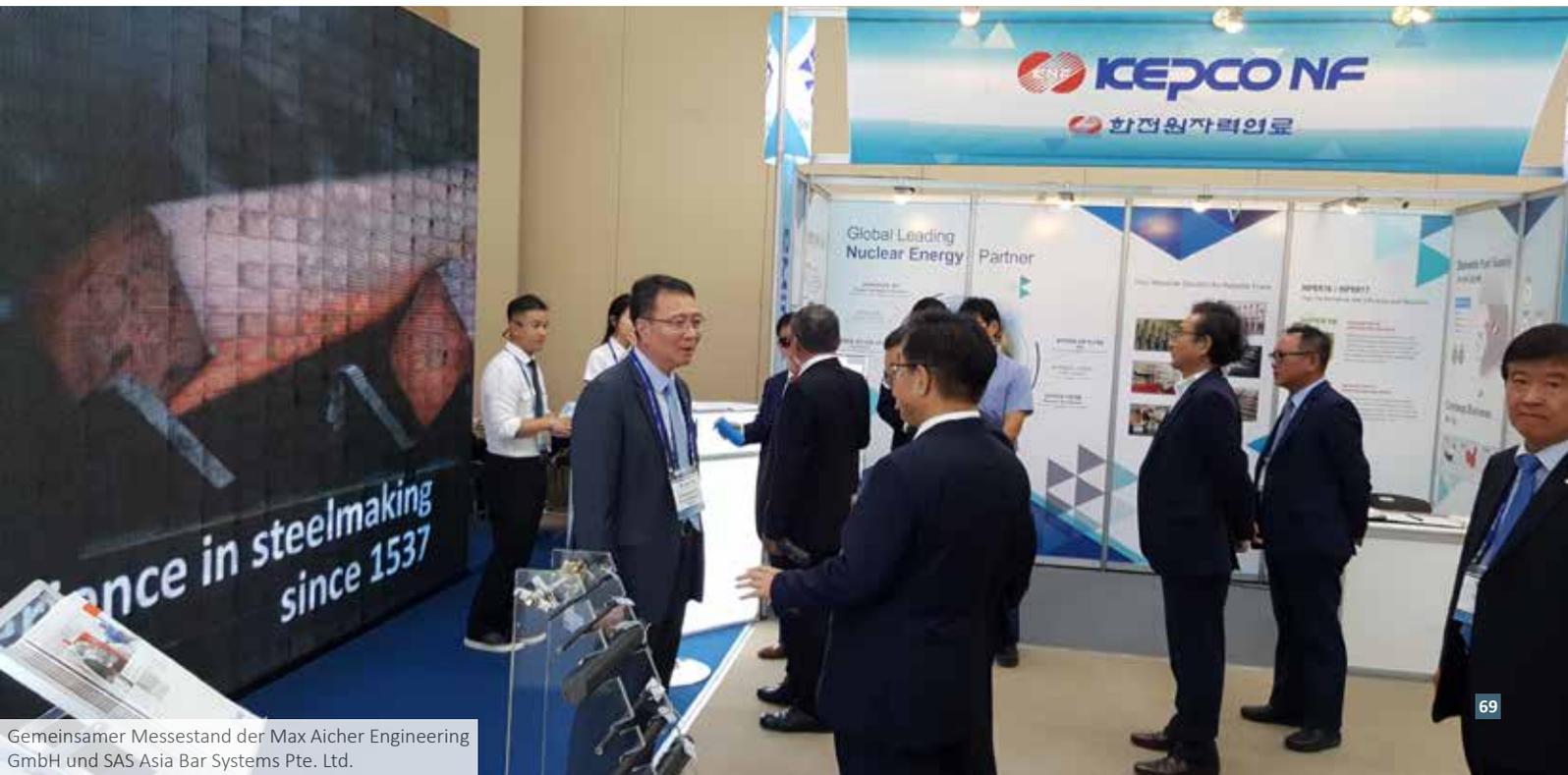
Bei insgesamt 506 Teilnehmern aus 26 Ländern konnte dabei nicht nur der südkoreanische Markt auf die Max Aicher Unternehmensgruppe aufmerksam gemacht werden.



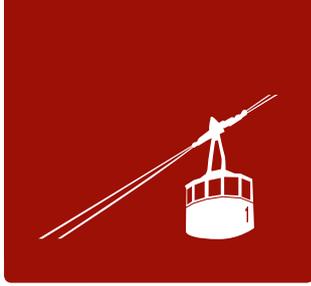
Plenarvortrag von Dr.-Ing. Jörg Moersch, CEO der Max Aicher Engineering GmbH



Gemeinsamer Messestand der Max Aicher Engineering GmbH und SAS Asia Bar Systems Pte. Ltd.



Gemeinsamer Messestand der Max Aicher Engineering GmbH und SAS Asia Bar Systems Pte. Ltd.



Ein Ganzjahresberg: Der Predigtstuhl in Bad Reichenhall

Die Predigtstuhlbahn blickt auf ein erfolgreiches Jahr 2017 zurück

Der Predigtstuhl in Bad Reichenhall ist immer einen Ausflug wert. Nicht nur die Fahrt mit der ältesten im Original erhaltenen Seilschwebebahn der Welt, sondern auch die inzwischen weithin bekannte Spitzengastronomie des Bergrestaurants und die gepflegten Wanderwege für alle Alters- und Könnensstufen haben auch in diesem Jahr wieder viele Besucher von nah und fern auf den Bad Reichenhaller Hausberg gezogen.

2017 wurden alte Traditionen wieder aufgenommen. So war die lustige „Faschingsroas wia friahra“ am 25. Februar 2017 auf dem schneebedeckten Hang des Hochschlegels ein voller Erfolg. Bei traumhaftem Sonnenschein und bester Verpflegung, feierten die bunt maskierten Besucher nach dem spannenden Gaudirennen zur mitreißenden Musik von Klaus Mehlig. Großen Anklang fanden die exklusiven Veranstaltungen im Bergrestaurant.

Ob Ostermenü, Sonntagsbrunch oder ProseccoSamstag – das Spitzenteam rund um Gastronomieleiter Wolfgang Rieder sorgte wie immer für rundum zufriedene Gäste.

Ein besonderes Highlight war auch in diesem Jahr die Predigtstuhlbahn Golf Trophy, die im Golfclub Anthal-Waginger See e.V. ausgetragen wurde. Der Erlös des über 18 Loch ausgetragenen Turniers kam einem der wichtigsten Partner

der Predigtstuhlbahn zu Gute: Max Aicher freute sich, der Bergwacht Bad Reichenhall am Ende des Spiels einen Scheck über 5.000 Euro überreichen zu können. „Die Bergwacht und die Predigtstuhlbahn stehen in enger Verbundenheit. Diese verlässliche und partnerschaftliche Zusammenarbeit legt nahe, den Erlös des Turniers der Bergwacht zu spenden“, so Max Aicher bei der Scheckübergabe.

Die August-Wochenenden standen ganz im Zeichen der „Kochlegenden am Berg“. Im nostalgischen Ambiente des Bergrestaurants verwöhnten die Spitzenköche Hermann & Bertl und kein geringerer, als Johann Herrler mit raffinierten 5-Gänge-Menüs. Hermann & Bertl, die einst das feine „Schlössl“ in Bad Reichenhall und zuletzt die bekannten „Lohmayr Stub´n“ in Piding leiteten, zogen Gäste und treue Freunde mit ihren traumhaften Kreationen in den Bann. Johann Herrler, der u. a. im Hotel „Vier Jahreszeiten“ (*Michelin Stern) und im berühmten Restaurant „Aubergine“ in München (**Michelin Sterne) kochte, zauberte mit seinen Genussvariationen ein Lächeln auf das Gesicht der Gäste. Die Abendveranstaltung wurde begleitet mit unvergesslichen Sonnenuntergängen. Ein Fest für alle Sinne!

Mit den Strauss-Tagen der Bad Reichenhaller Philharmonie, die von der Predigtstuhlbahn auch in diesem Jahr als Hauptsponsor unterstützt wurden, startete am 15. September die Wandersaison. Seit dem 29. September dürfen sich Wanderer und Bergfreunde sowohl auf der Almhütte Schlegelmulde, als auch im Bergrestaurant mit feinsten Knödelgerichten verwöhnen lassen. Der Predigtstuhl verwandelt sich in ein Knödel-Paradies für alle Freunde des runden Gaumenschmaus. Wolfgang Rieder kreierte extra dafür tolle Knödelrezepte und brachte sie zu Blatt. So kann jeder Gast, der die leckeren Gerichte zu Hause nachkochen möchte, das kleine Rezeptheft mit nach Hause

nehmen. Ob herzhaft, fein gefüllt oder traumhaft süß – hier kommt jeder Knödelliebhaber voll auf seine Kosten.

Besonders beliebt sind die bereits traditionellen Musi-Wochenenden im Oktober. Der Startschuss fiel heuer mit dem Tag der Deutschen Einheit, den 03. Oktober 2017 mit dem gemütlichen Feiertags-Frühshoppen. Am Wochenende, 07./08. Oktober fand das zünftige Blasmusik-Wochenende an der Almhütte Schlegelmulde statt. Für Unterhaltung sorgte die Bockstoa Musi und die bekannte Aufhamer Klarinetten Musi. Am Samstag und Sonntag, den 14./15. Oktober durften sich Freunde echter Volksmusik auf die bekannte Hirschanger Musi freuen. Dazu sang der Dreiklang Schneider-Lenz aus Berchtesgaden. Ein besonders schönes Erlebnis ist jedes Jahr beim Musi-Wochenend der Auftritt der Reichenhaller Trachtenkinder. Heuer waren sie am Samstag, den 21. Oktober auf der Schlegelmuldenalm zu Gast und unterhalten mit Tanz und Volksmusik. Sonntag, den 22. Oktober war dann die zünftige Goldtropf-Musi zu Gast. Echte Ziachmusi mit Hackbrett, Gitarre, Kontrabass und Posaune garantierten einen traumhaften Herbsttag mit Tradition und echtem Brauchtum.

Im Dezember startet die Predigtstuhlbahn in den echten Bergwinter. Die Besucher dürfen sich dann auf eine traumhafte Schneelandschaft und winterliche Hochgenüsse freuen. Mit einem Spaziergang auf gut geräumten Wanderwegen und bei guter Luft ist Erholung garantiert. So bietet der Predigtstuhl zu allen Jahreszeiten viele Gründe, hinauf auf 1600 m zu schweben und hoch über Bad Reichenhall die Seele baumeln zu lassen.

Alle Informationen zur Predigtstuhlbahn und zu bevorstehenden Veranstaltungen finden Sie unter:

www.predigtstuhlbahn.de





Fußball in der Unternehmensgruppe: Der Max Aicher Cup 2017

Sieg für Rohrwerk Maxhütte, Fair Play Preis für OAM

Am 14.10.2017 fand zum dritten Mal in Folge der Max Aicher Cup im Sportpark Freilassing statt. Dazu sind jährlich Mannschaften aus der gesamten Unternehmensgruppe eingeladen, im Indoor-Fußball die Kräfte zu messen.

Mit acht teilnehmenden Teams und sogar internationaler Beteiligung aus Ungarn kann sich das Turnier über stetig wachsenden Zuspruch

freuen. In diesem Jahr setzte sich das Rohrwerk Maxhütte als Turniersieger durch, und die Mannschaft der Ozder Stahlwerke erhielt den zum ersten Mal ausgetragenen Fair Play-Preis. Darauf wurde großer Wert gelegt: „Zeigen Sie Kampfgeist. Spielen Sie engagiert, und spielen Sie hart – aber bleiben Sie zu jeder Zeit Ihren Kontrahenten gegenüber fair“, vermittelte Max Aicher den Teams zur Eröffnung des Turniers.

Eine Neuaustragung steht bereits fest – das Training kann also beginnen und interessierte Unternehmen können sich wie gewohnt im Sommer 2018 zum nächsten Max Aicher Cup anmelden.





MAX AICHER
BAU GmbH & Co. KG

WIR BAUEN DIE ZUKUNFT. SEIT 1924.





IMPRESSUM
Stiftungsleben - Mitarbeitermagazin der
Max Aicher Stiftung

Herausgeber:
Max Aicher GmbH & Co. KG
Marketing & Information Office
Teisenbergstr. 7 • D-83395 Freilassing
www.max-aicher.de • mio@max-aicher.de

Auflage: 3.000, November 2017

Für den Inhalt verantwortlich: Angela Aicher

Bilder: © Max Aicher Stiftung, sofern nicht anders angegeben
1, 4: Fotolia/CJ Nattanaï; 23: IG Metall; 40, 41: TS Tessuto Sárl; 44: Bassanostra;
54: Bayerische VerkehrsMedien GmbH Augsburg;

Redaktion: Angela Aicher, Gabriele Bauer-Stadler, Bastian Mangliers, Jörg
Moersch, Bettina Oestreich, Clemens Rajal, Martin Sallmann, Martina Zeindl

Druck: Verlag Weiss, Deggendorf

